Altpreußische Zeitung
und Anzeiger für Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger") erscheint **werktäglich** und kostet in Elbing pro Quartal **1,60 Mk.**, mit Botenlohn **1,90 Mk.**, bei allen Postanstalten **2 Mk.**

Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)
„Der Hausfreund" (täglich).
== Telephon-Anschluß Nr. 3. ==

Recht und Wahrheit.

Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate 15 Pf., Wohnungsgesuche und -Angebote, Stellengesuche und Angebote **10 Pf.** die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen **25 Pf.** pro Zeile, 1 Belagexemplar kostet **10 Pf.** — Expedition: **Spieringstraße Nr. 13.**

Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.
Verantwortlicher Redacteur Max Wiedemann in Elbing.

Nr. 70. **Elbing, Sonntag** **23. März 1890.** **42. Jahrg.**

Abonnements-Einladung.

Bei dem bevorstehenden Quartalswechsel ersuchen wir unsere geehrten Abonnenten, die Erneuerung des Abonnements rechtzeitig noch vor dem 28. März bewirken zu wollen, damit in dem regelmäßigen Empfange des Blattes keine Unterbrechung eintrete.

Die „Altpr. Ztg." kostet in der **Expedition** und in den **Abholestellen** pro Quartal . . **1,60 M.**
mit Botenlohn . . . . **1,90** „
bei allen Postanstalten . . . . . . **2,—** „
mit Briefträgerbestellgeld . . . . . . **2,40** „

Abholestellen der „Altpr. Zeitung":
Hotel „Zum Kronprinzen", Königsbergerthorstraße.
Max Krüger, Kaufmann Hohezinnstraße.
Luckwaldt Nachf., Mtw.-Gesch., Neustädterfeld 35.
G. Schmidt, Restauration „Legan", Fischervorb. 7.
Wilh. Krämer, Kaufmann, Leichnamstraße 34—35.
Adolph Anders, Mehlgeschäft, Leichnamstraße 90a.
Rudolph Reich, Königsbergerstraße 11.
Gustav Meyer, Königsbergerstraße 36.

Der Kanzlerwechsel.

In wechselnder Stimmung hat Fürst Bismarck seit Jahren seinen Rücktritt geplant und wieder aufgegeben. Am 8. Mai 1880 klagte er: „Ich bin nicht mehr jung, ich habe gelebt und geliebt, — gefochten auch, und ich habe keine Abneigung mehr gegen ein ruhiges Leben. Das Einzige, was mich in meiner Stellung hält, ist der Wille des Kaisers . . . . ich bin müde, todtmüde." Und schon am 4. Februar 1881 erklärte er, von dieser „Velleität" ganz zurückgekommen zu sein: „Ein braves Pferd stirbt in den Sielen . . . . Es fällt mir nicht ein zurückzutreten. J'y suis, j'y reste! Ich gedenke so lange im Amte zu bleiben, wie Se. Majestät der Kaiser es für gut befindet! Sein Wille ist das Einzige, was mich aus dem Sattel heben kann." Und nun ist Fürst Bismarck gegangen, hat er seinen Platz verlassen, ganz folgerecht, weil das Einvernehmen mit dem Kaiser geschwunden und nicht wieder herzustellen war.

„Das Zeitalter Bismarcks" wird die Geschichte einst die Epoche der letzten dreißig Jahre benennen, die mit dem gestrigen, so bedeutungsvollen Tage ihren Abschluß gefunden hat: das „Niemals" des greisen Kaisers, welches dem Kanzler einst als Antwort auf sein Entlassungsgesuch erwidert wurde, hat seine natürliche Begrenzung durch die Last der fünfundsiebzig Jahre gefunden, die Fürst Bismarck hat dahinschwinden sehen. Deutschland, ja man darf sagen, die ganze zivilisirte Welt wird sich nur schwer an den Gedanken gewöhnen, daß der eiserne Kanzler nicht mehr den historischen Platz ausfüllen wird, an dem man ihn fast ein Menschenalter hindurch erblickt hat. Aber daß es einmal unvermeidlich sein würde, haben wir alle gewußt; und so liegt eine Genugthuung für das deutsche Volk darin, noch dem Lebenden auch bei diesem Anlaß bekunden zu können, welcher großen Dankesschuld es sich gegen den Begründer des neuen Deutschen Reiches bewußt ist. Und die Zuversicht und die Unerschütterlichkeit seines Werkes giebt sich gerade darin zumeist kund, daß Kaiser und Volk, zwar mit tiefer Bewegung im Herzen, aber in der Erkenntniß der Nothwendigkeit, bei Lebzeiten Bismarck's schon ohne Bismarck die staatlichen Aufgaben zu lösen, zu unternehmen, welche das Schicksal unserm, wie jedem anderen Volke beständig von Neuem stellt. Fürst Bismarck selbst hat einst gesagt: „Setzen wir nur Deutschland in den Sattel, reiten wird es schon können." Jetzt werden wir zum ersten Male die Probe darauf vor den Augen der Welt zu bestehen haben; und wir wollen zu unserem und der Welt Heile hoffen, daß sie gut ausfällt.

Für die deutsche Nation wird nun eine neue Zeit eingeläutet. Sie geht der Zukunft wohlgemuth entgegen in dem Vorsatze, die nationalen Errungenschaften fest zu halten, das Reich zeitgemäß auszubauen und im Innern Wohlfahrt und Freiheit, nach Außen das Ansehen des Vaterlandes und den Frieden unseres Welttheils zu hüten und zu fördern.

Die öffentliche Meinung Oesterreichs nimmt die Nachricht von der Ernennung v. Caprivis zum Reichskanzler sympathisch auf. Das „N. W. Tageblatt" meint: Caprivi habe schwerlich darauf gerechnet, Bismarck zu ersetzen; aber er habe sich einen guten Namen gemacht vermöge seines loyalen Charakters. Er gilt als General von großem Wissen, tüchtiger Bildung und konziliantem Wesen — lauter Eigenschaften, die ihn als ausgezeichnete Kraft im öffentlichen Dienste erscheinen lassen. Sein Erscheinen auf der politischen Bühne wird nicht als neues Kampfsignal betrachtet, vielmehr knüpft sich an dasselbe die Hoffnung auf eine Wendung zum Bessern, soweit es sich um Parteiungen im deutschen Reiche handelt.

Auch in den französischen Blättern wird die gewaltige Bedeutung des Ereignisses und die weltgeschichtliche Erscheinung des scheidenden Staatsmannes rückhaltslos anerkannt. Die „Liberté" sagt: „Fürst Bismarck war, wie der alte Kaiser Wilhelm in seinen letzten Jahren, einer der Grundpfeiler des allgemeinen Friedens geworden. Wird der junge Kaiser, nachdem er des Rathes dieses großen Staatsmannes beraubt ist, weise und klug genug sein, um inmitten der Schwierigkeiten, die ihn umgeben, nichts bloßzustellen? Gewiß ist nur, daß er regieren und allein Herr sein will, und gerade deshalb zieht Fürst Bismarck sich zurück." Selbst die boulangistische „Cocarde" legt mit einer gewissen Beklemmung den Nachdruck darauf, „daß Fürst Bismarck in der Umgebung des Kaisers einer der seltenen Parteigänger des Friedens gewesen." Und die „France", die von der Deutschenhetze lebt, meint: „Europa wird sich besinnen, ehe es sich freut, daß ein Staatsmann verschwindet, dessen Einfluß nicht wohlthätig und dessen Hand nicht mild war, der aber, gesättigt von Jahren und Ruhm, nicht die Neigung hatte, die Errungenschaften, die er seinem Vaterlande erworben, in einem neuen Kriege aufs Spiel zu setzen." Im „Figaro" widmet Jaques St. Cére dem Ereigniß eine längere Betrachtung, in welcher er dem scheidenden Kanzler aufrichtige Anerkennung zollt, den Schritt des jungen Kaisers dagegen in seiner bekannten scharf polemischen Weise kennzeichnet. „Nicht der Tod, sondern die Jugend habe den großen Staatsman aus der Wilhelmstraße vertrieben" — dies ist die gelindeste unter den für uns nicht reproduzirbaren Wendungen des Boulevard-Politikers. Ueber die Ernennung Caprivis äußert sich bis jetzt nur Ferrys „Estafette": „Der Kaiser wolle sein eigner Kanzler sein. Es sei daher nutzlos, zu fragen: Welches wird die Politik Caprivis sein? Sie werde die seines Kaisers sein."

Die „St. James-Gazette" hält den Rücktritt des Fürsten Bismarck für das bedeutendste politische Ereigniß seit dem Sturz des zweiten französischen Kaiserreiches. Das in Hofkreisen sehr begünstigte Blatt schreibt: „Die Ziele der deutschen auswärtigen Politik werden natürlich dieselben bleiben, ob sie auch ebenso erfolgreich durchgeführt werden können von einer weniger mächtigen und zarten Hand, ist zweifelhaft. Das ist sicher, kein Nachfolger wird dieselbe Furcht und dasselbe Vertrauen einflößen können. Die Gründe des Rücktritts lassen sich leicht errathen und liegen auf dem Gebiet der inneren Politik. Der Fürst hält nicht viel von einer Politik der Versöhnung, wozu der Kaiser geneigt scheint. Die Frucht vieler Jahre ist, daß die deutsche Regierung sich einem Reichstag gegenüber sieht, in welchem die Katholiken Herren sind und die Sozialisten eine wichtige Partei bilden. Das ist kein sehr erfreuliches Resultat und zeigt, daß die Vereinigung von Repressivmaßregeln mit väterlicher Gesetzgebung nichts erreicht hat. Der Kaiser will nun einen neuen Weg einschlagen. Ob dieser jedoch zu besseren Resultaten führt, ist etwas Anderes. Der Kaiser will gewiß sein Volk glücklich machen, die Mittel aber zu finden, bietet gewaltige Schwierigkeiten.. Deutschland ist nicht mehr das Land des großen Kurfürsten und Friedrichs des Großen. Was kann der Kaiser thun, um die Ursachen zu beseitigen, welche die Sozialdemokratie in Deutschland erzeugt haben? Was werden die Resultate sein, wenn der Kaiser keinen Erfolg hat?"

Caprivis Ernennung wird in Petersburg vorwiegend günstig aufgenommen. Ersichtlich sei, daß Kaiser Wilhelm fortan persönlich die äußere Politik leiten wolle. Selbst der „Swet" glaubt jetzt an einen festen und gesicherten Frieden.

Die „Newyorker Times" bespricht den Rücktritt Bismarcks, der in Deutschland Niemand seines Gleichen hinterlasse; er sei der große Deutsche, auf welchen alle Deutsche stolz hinblickten. Am Anfange seiner Laufbahn wäre Preußen nur die fünfte europäische Macht gewesen, bei seinem Rücktritte hinterlasse er Deutschland als die erste Macht der Welt. — Der „Newyork Herald" sagt, Bismarck hinterlasse durch seine Thaten ein ewiges Monument und spricht die Hoffnung aus, Deutschland werde wie Amerika nie Mangel an Staatsmännern haben, wenn die Verhältnisse sie fordern. Auch andere Organe werden der Bedeutung des Fürsten Bismarck gerecht.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

34. Sitzung vom 21. März.

Tagesordnung: Etat des Kultusministeriums 2c.

Präsident verliest ein Schreiben, welches dem Hause das Ausscheiden des Fürsten Bismarck aus seinem Amte anzeigt.

Dasselbe tritt in die Etatsberathung.

Zum Kapitel „Höhere Lehranstalten" ergreift das Wort

Abg. Metzler (n.-l.) gegen die gestrigen Ausführungen Stöckers, in dessen Zahlenangaben bezgl. des Besuchs christlicher Schulen durch Juden er vielfache Fehler nachweist.

Abg. Bachem (Ztr.) bringt in Erinnerung, daß die Zahl der höheren Beamten katholischer Religion nicht dem Prozentsatze der katholischen Bevölkerung entspreche.

Abg. Rickert (d.-fr.) tadelt das passive Verhalten des Ministers gegenüber den hetzerischen Auslassungen Stöckers.

Minister v. Goßler betont, daß er weder Antisemit noch Philosemit sei, und daß er auch nicht für die Tendenz der Stöcker'schen Wünsche eintrete. An dem, was Stöcker mitgetheilt habe, könne jedoch die Unterrichtsverwaltung nicht vorüber gehen, da sie auf dem Standpunkte der Errichtung konfessioneller Schulen stehe.

Abg. Cremer-Teltow (kons.) schiebt der Linken die Veranlassung zu der unerquicklichen Debatte zu und bedauert, daß man s. Z. die Judenemanzipation angenommen habe. Redner hält die Lösung der Judenfrage für sehr wichtig, erklärt sich aber gleich außer Stande, hierzu positive Vorschläge zu machen.

Abg. Rickert (d.-fr.) bedauert nochmals das Verhalten des Ministers und wendet sich von Neuem gegen Stöcker.

Abg. Stöcker (kons.) findet alle gegen ihn gerichteten Angriffe ungerechtfertigt und weist darauf hin, daß alle Angriffe einer „gewissen" Presse ihm nichts anhaben könnten. Er werde sich durch alle Parlamente der Welt nicht abhalten lassen, gegen die Juden weiter zu kämpfen.

Abg. Virchow (d.-fr.) bedauert das Verhalten des Ministers, das von den Antisemiten als ein entgegenkommendes werde ausgebeutet werden und weist nach, daß bis jetzt alle Vorschläge zur Lösung der Judenfrage sich praktisch als undurchführbar erwiesen hätten.

Abg. Cremer (wildkons.) imputirt der Linken hetzerische Ausbeutung der Judenfrage.

Die Diskussion wird geschlossen und Titel 1 „Zahlungen vermöge rechtlicher Verpflichtungen an Anstalten und Fonds" wird bewilligt.

Bei Titel 2 „Zuschüsse für die vom Staate zu erhaltenden Anstalten" wird eine Reihe von Wünschen lokaler Natur aus dem Hause geltend gemacht, denen man regierungsseitig nach Möglichkeit Abhülfe zusichert.

Der Titel wird bewilligt.

Nächste Sitzung: Sonnabend. Tages-Ordnung: Fortsetzung. Schluß 4½ Uhr.

Herrenhaus.

6. Sitzung vom 21. März.

Tages-Ordnung: Kleine Vorlagen, Gesetz über Rentengüter, Denkschrift der Ansiedelungskommission.

Präsident verliest ein Schreiben, durch welches das Ausscheiden des Fürsten Bismarck aus seinem Amte dem Hause angezeigt wird.

Der Gesetzentwurf betreffend den Territorialersatz für die Abtretung der braunschweigischen Hofrathsrechte über die Goslar'sche Stadtforst wird ohne Debatte angenommen; desgleichen der Gesetzentwurf betreffend die Uebertragung des Bergwesens an das Handelsministerium nebst zugehörigem Nachtragsetat.

Die Denkschrift betreffend Darlegung der Betriebsergebnisse der Eisenbahnverwaltung wird nach kurzer Debatte durch Kenntnißnahme erledigt.

Folgt Berathung der Vorlage über die Rentengüter.

Nächste Sitzung: Sonnabend. Tages-Ordnung: Fortsetzung. Schluß 4 Uhr.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 21. März.

— Nach der „Post" ist Caprivi auf Vorschlag des Fürsten Bismarck zu dessen Nachfolger ernannt worden.

— Der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge tritt der neue Reichstag am 14. April zusammen.

— Die „Post" und die „Nationalzeitung" nennen den Grafen Hatzfeldt als späteren Leiter des Auswärtigen Amtes; andererseits wird versichert, daß über die definitive Uebernahme des Auswärtigen Amtes noch nichts bestimmt sei. Somit würden auch für jetzt die Gerüchte über Revirements in den Botschafterposten hinfällig sein.

— Unter den Mitgliedern der internationalen Arbeiterschutzkonferenz zeigt sich eine große Uebereinstimmung, die Institution der Fabrik-Inspektoren in gleichmäßiger Weise zu gestalten und auszudehnen.

— Die Arbeiten in den Abtheilungen der Arbeiterschutzkonferenz nehmen einen flotten Fortgang. Am Montag soll eine Plenarsitzung stattfinden, wo die Referenten Bericht erstatten und formulirte Vorschläge unterbreiten werden. Tiefer greifende Differenzpunkte haben sich nur in überraschend geringem Maße ergeben, so daß man zu befriedigenden positiven Resultaten zu gelangen hofft. — Die Mitglieder der Arbeiterschutzkonferenz folgten am Donnerstag nach der Galavorstellung im Opernhause einer Einladung des Ministers von Berlepsch zur Reunion im Hotel de Rome.

— Den „Hamburger Nachrichten" zufolge hat der Kaiser in einem Schreiben an den Papst diesem für die von ihm zugesagte moralische Unterstützung des unternommenen großen Werkes seinen Dank ausgedrückt.

— Der Reichskanzler von Caprivi verabschiedete sich Donnerstag in Hannover, wie bereits telegraphisch gemeldet, von dem Stabe des 10. Armeekorps, empfing hierauf Beglückwünschungsbesuche und stattete sodann im Laufe des Nachmittags Abschiedsbesuche ab. — Bei der Abreise nach Berlin unterblieb, dem „Hannoverschen Courier" zufolge, eine Verabschiedung seitens des Offizierkorps auf speziellen Wunsch des Scheidenden, „weil ihm der Abschied ohnedies schwer genug falle". — Zur Erklärung des komplizirten Namens des neuen Reichskanzlers Caprivi de Caprera de Montecuculi wird geschrieben: Die Montecuculi — deren Berühmtester wohl der Feldmarschall Fürst Raimund war, von dem das geflügelte Wort stammt: „Zum Kriegführen gehört dreierlei: Geld, Geld und Geld" — sind ein aus Deutschland mit den Heereszügen unserer römisch-deutschen Kaiser nach Italien gekommenes Rittergeschlecht, die Caprera (oder Caprara) dagegen ein ursprünglich italienisches, in Bologna heimisches Patriziergeschlecht. Ein Zweig beider Häuser nun ist das italienische Adelsgeschlecht der Caprivi, die deshalb zu ihrem Namen noch jene zwei weiterführten. Julius Leopold von Caprivi war um die Mitte des achtzehnten Jahrhunderts gräflich Stolberg'scher Kanzler zu Wernigerode, und die Nachkommen desselben aus der Ehe mit Dorothea Maria v. Grambow sind unsere in königl. preußischen Militär- und Zivildiensten gestandenen, resp. noch stehenden Caprivi. Der Sohn des Kanzlers, der kgl. preußische Oberst v. Caprivi, geb. 1740, starb 1821 und hinterließ aus der Ehe mit einer Tochter des Generallieutenants und Kriegsministers von Kannewurff einen Sohn, welcher in Berlin Obertribunalsrath wurde. Von ihm stammt der Reichskanzler, General Georg Leo von Caprivi, geb. 1831. Zu Geschlechtsvorfahren hat also derselbe, was wohl nicht uninteressant, ebensowohl jenen berühmten österreichischen Generalfeldmarschall Fürsten Raimund Montecuculi, als den aus der Geschichte Wallenstein's und der Schiller'schen Trilogie wohlbekannten Fürsten Octavio Piccolomini, dessen Tochter Viktoria die Gattin des Bologneser Rathsherrn Nikolaus Caprera wurde. — Das Charlottenburger Kirchenbuch registrirt: Georg Leo v. Caprivi ist geboren am 24. Februar 1831 Abends 11 Uhr im Hause Orangenstraße 3; sein Vater Eduard Julius Leopold von Caprivi war königl. Kammergerichts-Assessor und Stadtrichter in Charlottenburg, seine Mutter Emilie Charlotte Antigone eine geborene Köpke.

— Der freisinnige Abgeordnete Alexander Meyer hat sich gestern in einer hiesigen Wählerversammlung über den neuen Reichskanzler ausgelassen, wie folgt: „Was den als Nachfolger des Fürsten Bismarck auserseheuen General Caprivi betrifft, so warnte Redner, der ein alter Schulkamerad desselben ist, von vornherein davor, dieser Persönlichkeit mit Vorurtheil zu begegnen. General Caprivi sei zweifellos ein außerordentlich begabter Mann, der sich sicher nicht zu diesem Amt gedrängt habe; er sei ein sehr entschlußfähiger und fester Charakter, ein hochkonservativer Mann, aber er werde Gerechtigkeit üben gegen fremde Anschauungen und zur sachlichen Diskussion bereit sein."

— Ueber fernere Veränderungen in der Regierung hört man, daß Miquel für ein Ministerportefeuille (vielleicht als Ersatzmann des Finanzministers v. Scholz) in Aussicht genommen sei; ferner Graf Botho zu Eulenburg, jetzt Oberpräsident in Kassel, als Ersatzmann des Ministers des Innern Herrfurth.

— Ueber den 1. Mai als „allgemeinen Arbeiterfeiertag" wird in den sozialdemokratischen Kreisen noch immer gestritten. In Frankfurt a. M. beschlossen gestern die Buchdrucker in einer zahlreich besuchten Versammlung, den 1. Mai nicht als einen Feiertag zu betrachten. Der Beschluß des internationalen Arbeiterkongresses sei verfrüht, die Arbeiter seien für die Achtstundenarbeit noch nicht reif. Auch habe der Beschluß bei den Arbeitern im Allgemeinen keinen Anklang gefunden. Die radikalen Elemente in Frankfurt beabsichtigen nunmehr, in öffentlichen Volksversammlungen gegen die Buchdrucker vorzugehen.

— Daß der Kanzlerwechsel in Berlin auch nicht die mindeste Aufregung unter der Bevölkerung hervorgebracht hat, muß nun selbst die „Nationalztg." zugestehen.

— „Die Driesener seind Esels!" hat nach dem Landrath v. Meyer in Arnswalde der alte Fritz an den Rand eines Bittgesuchs geschrieben. — Die Driesener haben sich's gemerkt und wollen alle Kraft daran setzen, den freisinnigen Hans v. Reibnitz-Heinrichau in der Nachwahl zum Reichstag durchzubringen.

— Weitere Entlassungsgesuche von Ministern sind nach einem Berliner Telegramm der „Köln. Ztg." vorläufig nur zu erwarten vom Grafen Bismarck und Minister Maybach.

— Er bleibt bei Vatern. Die „Allg. Reichs-Korr." theilt folgendes „Zwiegespräch zwischen dem Kaiser und dem Grafen Herbert Bismarck" mit. Der Graf äußerte, um seine Entlassung bittend: „Ich lebe und sterbe mit meinem Vater." Der Kaiser erwiderte darauf: „Das ist sehr schön, ich dachte aber, Sie würden mit mir leben und sterben."

— Londoner Blätter veröffentlichen ein angeblich aus Hofkreisen herrührendes Telegramm aus Berlin, demzufolge die Mißhelligkeiten zwischen dem Kaiser und dem Grafen Waldersee dadurch entstanden, daß der Kaiser die Einberufung eines internationalen Kongresses für Abschaffung der stehenden Heere mit Ausnahme einer kleinen Streitmacht nach Maßgabe der Bevölkerung, sowie die Abschaffung des Septennats plane. Waldersee aber bekämpfte diese Gedanken, ohne durchzudringen.

— Die Ruhestörungen in **Köpenick** haben sich auch am Mittwoch Abend in verstärktem Maßstabe wiederholt. Die Polizeibeamten und Gendarmen wurden wieder mit Steinen und Branntweinflaschen beworfen, worauf mit blanker Waffe eingeschritten wurde. Die Zahl der festgenommenen Ruhestörer beläuft sich auf 30. Kommerzienrath Spindler hatte bei Strafe der sofortigen Entlassung seinen Arbeitern

durch Anschlag in seinem Etablissement die Theilnahme an den Straßenaufläufen untersagt. Gestern, Donnerstag, Abend haben nun die Ausschreitungen zu sehr ernsten Auftritten geführt. Es kam zwischen Polizei und Volk zu förmlichen Kämpfen, wobei der Gendarm Müller durch einen Schuß aus einem Hause tödtlich verwundet und der Polizist Bienst im Handgemenge schwer verletzt worden ist. Müller starb bald darauf. Der des Mordes verdächtige Tischler Biene wurde verhaftet. Müller war allgemein beliebt. Er hatte vorgestern Abend seine Bestallung als Küster der Köpenicker Stadtkirche erhalten. Er hinterläßt Frau und drei kleine Kinder. Man nimmt an, daß der Schuß nicht ihm gegolten habe. Donnerstag Morgen langte mit Extrazug eine Kompagnie Soldaten des 8. Grenadierregiments aus Frankfurt an der Oder dort an. Jeder Mann erhielt 80 scharfe Patronen. Patrouillen mit aufgepflanztem Seitengewehr durchziehen die Straßen; die Brückenübergänge sind militärisch besetzt. Der Bürgermeister ließ rothe Plakate anschlagen, in denen er die Einwohner ersucht, Ruhe und Ordnung zu bewahren. Wird der bewaffneten Macht Widerstand entgegengesetzt oder ein Angriff mit gefährlichen Werkzeugen unternommen, wird mit Steinen geworfen rc., so soll die bewaffnete Macht von den Waffen Gebrauch machen. Die Einwohner wurden aufgefordert, ihre Fenster vor Eintritt der Dunkelheit bis Abends 10 Uhr zu beleuchten, so daß der Lichtschein in die Straßen fällt. (Siehe auch Telegr.)

— Der Gesammtvorstand des Herrenhauses war am Freitag zusammengetreten, um die Frage eines gemeinsamen Geschäftshauses für beide Häuser des Landtages zu berathen. Der Kostenanschlag beläuft sich auf 9 Millionen Mark.

— Auswärtigen Blättern wird gemeldet, daß der Generalquartiermeister Graf Häseler zum Cef des Generalstabs und Graf Waldersee zum Kommandeur des 10. Armeekorps bestimmt sei.

— Zu dem Streit der französischen Delegierten auf der Arbeiterschutzkonferenz wird aus Paris gemeldet, es scheine dem unmittelbaren telegraphischen Eingreifen Spullers gelungen zu sein, Delahaye von seiner Rücktrittsabsicht abzubringen. Was Delahayes Nichterscheinen beim kaiserlichen Festmahl betrifft, so habe Delahaye nicht gehen können, weil er keinen Frack und Zylinderhut besitze und diese undemokratischen Werthstücke nicht anschaffen wolle.

— In politischen Kreisen wird heute ernsthaft das Gerücht besprochen, daß Spuller den Berliner Botschafter Herbette ersetzen werde.

— In **Magdeburg** erhielten gestern der nationalliberale Kandidat 10,548, der freisinnige 5560, der sozialdemokratische 18,454 Stimmen. Am 20. Febr. hatten nach der amtlichen Feststellung die Sozialdemokraten 17,261, die Nationalliberalen 10,000, die Freisinnigen 6860, die Ultramontanen 131 Stimmen erlangt. Diesmal erhielten die Sozialdemokraten 1193 und die Nationalliberalen 438 Stimmen mehr, während die Freisinnigen 1300 Stimmen verloren.

* **Dresden,** 21. März. Die Leiche des verstorbenen Bischofs Bernert wurde heute mit großer Feierlichkeit beigesetzt. Die königlichen Prinzen, das diplomatische Korps, die Generalität und die Minister wohnten der Beisetzung, bei welcher der Superior Will die Rede hielt, bei.

* **Meiningen,** 21. März. Bei der am 17. d. M. im 1. hiesigen Wahlkreis stattgehabten Reichstagswahl wurde nach amtlicher Feststellung Amtsgerichtsrath Dr. Thomas (dfrs.) mit 9876 von 16,975 abgegebenen Stimmen gewählt. Der Gegenkandidat Brauereibesitzer Zeitz (natl.) erhielt 7074 St.

* **Soest,** 21. März. Bei der am 17. März stattgehabten Reichstags-Nachwahl für den Wahlkreis Hamm-Soest wurden insgesammt 22,186 Stimmen abgegeben. Hiervon erhielten Landgerichtsrath Schneider (natl.) 9453, Racke (Zent.) 8886 und Professor Osthoff (dfr.) 8803 Stimmen. Es ist somit Stichwahl zwischen Schneider und Racke erforderlich.

* **Straßburg i. Els.,** 21. März. Der Landesausschuß hat sich bis zum 15. April vertagt.

Nachrichten aus den Provinzen.

(??) **Christburg,** 21. März. Seit vielen Jahren schon war der Vieh- und Pferdemarkt nicht so stark besucht als heute. Schon am Donnerstag Abend kamen die Händler in solcher Menge an, daß ein Platz in den Gasthäusern kaum mehr zu finden war. Der Pferdemarkt war zum größten Theile nur mit guten Pferden beschickt, welche auch bei hohen Preisen rasch Abnehmer fanden. Mittlere und schlechte Pferde sah man wenig. Auf dem Viehmarkte dagegen war es gerade umgekehrt; die bessere Waare ist bereits im Laufe des Winters, während der Verbots der Viehmärkte von Händlern aus Sachsen zu Tausenden fortgekauft worden; auch hatten viele Besitzer wegen Futtermangel ihr Vieh verkaufen müssen. Die Preise waren demzufolge auch gedrückt und der Handel schleppend, jedoch wurde möglichst aufgeräumt. Einem armen Besitzer, welcher seine beiden Kühe verkauft hatte, wurde der Erlös hierfür gestohlen. — Der hiesige Kriegerverein, welcher sein Wintervergnügen der Allgemeinen Landestrauer wegen ausfallen ließ, wird dieses am dritten Ostertage mit Konzert und Tanz im Vereinslokale abhalten.

* **Königsberg,** 22. März. Emin Pascha hat, wie die „K. H. Z." vernimmt, in einem Schreiben an die hiesige Fakultät seinen Besuch in Königsberg in Aussicht gestellt.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Nachdruck verboten.

23. März: **Veränderlich, wolkig, zum Theil bedeckt, Niederschläge, schwache bis mäßige Winde, kalte Nacht.**

24. März: **Theils heiter, theils neblig, veränderlich wolkig, zum Theil bedeckt, übrigens trocken, Wärmelage wenig verändert, Nachtfröste, leichte bis mäßige, kalte Winde.**

25. März: **Wolkig, vielfach aufklärend, heiter, Nebel oder Dunst, sonst trocken, wenig veränderte Temperatur, schwache bis mäßige Luftbewegung, Nachtfrost in Süd und Ost.**

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, den 22. März.

* [**Stadtverordneten-Versammlung.**] Die gestrige Sitzung der Stadtverordneten wurde in Anwesenheit von 46 Mitgliedern eröffnet. Die Versammlung bewilligte zunächst drei im städtischen Schuldienst stehenden Lehrkräften die planmäßige Alterszulage in Höhe von 90 Mk. jährlich und 10 pCt. Wohnungsgeldzuschuß, so daß dieselben jetzt einschließlich des Wohnungsgeldzuschusses ein Gehalt von 1023 Mk beziehen. Es sind dies die Lehrerin Busch von der Altstädtischen Töchterschule und die Lehrer Grunwald und Günther von der I. Mädchen- resp. der Altstädtischen Knabenschule. — Für Herrn Max Dieckert, der von hier verziehen will, wird die Neuwahl eines Schulvorstehers der I. Knabenschule angemeldet. — Die Vertretungskosten für die erkrankte Lehrerin Morgenstern von der II. Mädchenschule bis zum Ende des Dienstjahres derselben werden in Höhe von 60 Mk. monatlich bewilligt. — Die Rechnung der II. Knabenschule pro 1888—89 liegt zur Prüfung vor. Dieselbe weist in Einnahme 9661,88 Mk. und in Ausgabe 8942,15 Mk. auf. — Die Rechnungen der IV. Mädchenschule und der Altstädtischen Knabenschule pro 1888—89 werden dechargirt, nachdem die gezogenen Notaten erledigt sind. — Nachdem, wie wir bereits mitgetheilt haben, von dem Kämmerei-Kassen-Zuschuß zur Altstädtischen Töchterschule 1000 Mk. gestrichen sind — in den letzten 10 Jahren sind, von dem in den Etat eingestellten Kämmereizuschuß durchschnittlich 1087,30 Mk. nicht abgehoben worden —, wird derselbe genehmigt. Gleichzeitig nimmt die Versammlung von der Mittheilung des Magistrats über die Frequenz der Schule Kenntniß. Danach zählt dieselbe in der ersten Klasse 80, in der zweiten 73, in der dritten, vierten, fünften und sechsten je 70, und in der siebenten 100 Schülerinnen. Der Magistrat trägt sich mit der Absicht, die vierte Klasse, welche bisher getheilt war, zusammenzuziehen und die siebente dafür zu trennen. — Zum Kurator der Thaddeystiftung wird Herr Hutfabrikant Wernick wiedergewählt. — Einer Hospitalitin des Heil. Geisthospitals wird eine Gabe zu einer Gabe bewilligt. — Zum Bezirksvorsteher des XIII. Bezirks wird an Stelle des verstorbenen Herrn Rentier Sauerhering Herr Rentier Bober und zum Bezirksvorsteher des II. Bezirks Herr Kaufmann Georg Heyder wiedergewählt. — Zu Deputirten für die diesjährigen Lizitationstermine auf den Administrations-Ländereien und zu Zuschlagsertheilungen werden die Herren Kaewer und Beeslack wiedergewählt. — In die Kommission zur Abschätzung von Kriegsleistungen werden wieder- resp. neugewählt die Herren Ed. Quintern, Rentier Ed. Müller, Rentier Wiegand, Konsul Mitzlaff, Apotheker Krieger, Kaufmann Kühnapfel, Rentier Technau, Zimmermeister Wegmann, Ackerbürger Fligge und Schiffbauer Neumann. — Dem Präsidialboten Heinrich wird die Alterszulage von 72 Mk. nebst 10 pCt. Wohnungsgeldzuschuß bewilligt. — Der Kämmerei-Hauptetat pro 1890—91 wird nach den in unserm vorigen Bericht angegebenen Abänderungen in Einnahme und Ausgabe auf 671,321 Mk. festgesetzt. — Im Leihamt sind im Februar d. J. auf 6497 Pfänder 42213 Mk. geliehen worden. — Die Sparkasse erfuhr in demselben Monat eine Vermehrung der Einlagen um 411,708 Mk. Abgehoben wurden aber 433,161 Mk. Der Bestand war am 1. d. Mts. 6,523,532 Mk. — Die an die Gr. Hommelstraße grenzende Parzelle des Stadthofs wird für monatlich 10 Mk. an die Herren Gebrüder Ilgner weiter vermiethet. — Die Versammlung ertheilt ihre Genehmigung zur Verpachtung einer Parzelle in Grubenhagen an den Herrn Kunststeinfabrikanten Matthias für 132 Mk. jährlich auf 3 Jahre. — Ein Theil der Fouragescheune auf der Speicherinsel wird für 101 Mk. auf drei Jahre an Herrn Kaufmann Frühstück verpachtet. — Der massive Speicher und der Hof des Magazingrundstückes werden an Herrn Fuhrhalter Krause für 150 bezugsweise 60 Mk. verpachtet, jedoch mit der Maßgabe, daß Herr Krause auf Miethserlaß keinen Anspruch haben soll, falls die Stadt einen Theil des Hofplatzes zu einigen Zwecken gebrauchen wolle. — Die Vorlage des Magistrats in Betreff des Abbruchs des Wallfischspeichers, welche von Herrn Stadtbaurath Lehmann mit dem für das nächste Jahr geplanten Bau eines neuen Schulgebäudes an jener Stelle begründet wird, lehnt die Versammlung mit großer Majorität ab, nachdem mehrere Mitglieder sich dahin geäußert hatten, daß der Speicher, der gegenwärtig 100 Mk. Miethe einträgt und beim Abbruch höchstens 3000 Mk. bringen würde, noch besser zu verwerthen und daß zum Abbruch noch Zeit sein werde, wenn der Magistrat eine auf den Schulneubau bezügliche Vorlage machen werde. — Die Besoldung des Kreisbaumeisters in Höhe von 2400 Mk. an Stelle des früheren Gehalts von 1620 Mk. wird nach Beschlüssen der gemischten Kommission genehmigt, desgleichen der Chausseebau-Etat, der mit 95,700 Mk. in Einnahmen und Ausgaben balanzirt. Der Zuschuß der Stadt ist hier mit 47,500 Mk. eingestellt. — Ferner bewilligt die Versammlung Herrn Forstrath Kuntze 100 Mk. als Ersatz für persönliche Auslagen, welche derselbe im Interesse der Stadt zu den Vorarbeiten in Betreff des Chausseebauprojektes Elbing-Steinort, beigesteuert hat. Das Projekt ist von Hrn. Dr. Orbanowski-Reimannsfelde angeregt und beabsichtigt die Erbauung einer Chausseelinie Elbing-Gr. Röbern-Steinort-Reimannsfelde-Succase. Die Kosten zu den Vorarbeiten sind auf 1200—1500 Mk. veranschlagt worden, und es sollen dazu zunächst noch weitere Interessentenkreise hinzugezogen werden, bevor die Ausarbeitung des Projekts in die Hand genommen wird. — In Betreff der Vorlage über die beabsichtigte Verlängerung der Bahnhofspromenade wird Vertagung beschlossen, damit der Magistrat versuchen solle, das erforderliche Terrain käuflich zu erwerben, ev. die verlangte jährliche Rekognitionsgebühr von 25 Mk. herabzusetzen, und gleichzeitig sich mit den andern Adjazenten in Verbindung setzen könne. — Die Versammlung bewilligt aus dem Extraordinarium 1000 Mk. zur Reparatur der Predigerwohnung in der Mauerstraße, da Herr Prediger Lackner jetzt daselbst einziehen will. — Der Bauetat pro 1890—91, welcher in Einnahme und Ausgabe mit 69,009,32 Mk. balanzirt wird genehmigt. — Nach dem Betriebsbericht der Gasanstalt betrug die Produktion im Januar d. J. 126230 Kbm. und im Februar 94550 Kbm., d. h. 29,60 bezw. 31,02 Kbm. Gas auf 100 Kgr. Kohlen und 20,600 resp. 9,300 Kbm. mehr als in den entsprechenden Monaten des Vorjahres. — Die Rechnung des Wasserwerks pro 1888—89 wird dechargirt, desgleichen die Kämmereibaurechnung pro 1887—88. — Die Vorlage wegen Verbreiterung der Berliner Straße in der Nähe des Hauses des Bauunternehmers Reich wird vertagt. — Herr Rentier Käwer macht darauf aufmerksam, daß der Zaun des Molkereigrundstücks auf dem Mühlendamm über die Fluchtlinie gerückt sei. Die Versammlung ersucht Herrn Stadtbaurath Lehmann, schleunigst zu veranlassen, daß der Zaun wieder eingerückt wird. Für die geheime Sitzung lag noch vor eine Vorlage wegen Bewilligung von Kosten für das Aktenheften, das dem Buchbinder Ehlert für 300 Mark jährlich übertragen wurde, und der Antrag eines Stadtverordneten auf Gehaltszulage für den Herrn Förster Radtke-Schönmoor, welcher Antrag indes zurückgezogen wurde.

* [**Bildübergabe.**] Heute Vormittag 11 Uhr wurde das der hiesigen Höheren Töchterschule überwiesene Bild weiland Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta daselbst feierlich angebracht. Die Feier wurde durch Chorgesänge sowie die Deklamation eines Gedichtes eingeleitet, worauf dann Herr Direktor Witte die Festrede hielt.

* [**Der Zentralverein westpreußischer Bienenwirthe**] hält seine diesjährige Hauptversammlung am 3. Osterfeiertage zu Marienburg im Gesellschaftshause ab.

* [**Aus dem Berichte**] über die Verwaltung der Westpreußischen landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft für das Jahr 1889 ist zu erwähnen, daß die Zahl der Unfälle gegen das Vorjahr erheblich zugenommen hat. Aus dem Jahre 1888 sind 23 Unfälle unerledigt geblieben; im Laufe des Jahres 1889 sind 210 Unfälle zur Anzeige gelangt, so daß in 233 Fällen eine Belastung der Genossenschaft in Frage gekommen ist. Der für 1889 aufgestellte Etat schließt in Einnahme und Ausgabe mit 47,000 Mk. Eine Rentenfestsetzung hat 140 Fällen stattgefunden, während in 30 Fällen die Abweisung des erhobenen Entschädigunsanspruches erfolgt ist; es schwebt mithin noch in 63 Füllen das Feststellungsverfahren.

* [**Theaternachrichten.**] Die zweite Aufführung des lustigen Schwankes „Die Nachbarinnen" hatte einen geradezu durchschlagenden Erfolg. Die Beifallssalven und Lachausbrüche waren noch stärker als bei „Madame Bonivard." Die Aufführung selbst war bei weitem unvergleichlich besser als die erste Vorführung dieses Stückes, Alles war freier, lustiger, es klappte besser und das Publikum johlte über die außerordentlich komischen Situationen dieser lustigen Novität. Sonntag bereits erlebt dieses humorvolle Stück seine dritte Wiederholung und dürfte sicherlich ein volles Haus die komischen Situationen belachen. Jedermann wird eben diese verbesserte Auflage der „Madame Bonivard" mit all ihren Pikanterien gesehen haben wollen und Sonntag ist bereits die letzte Aufführung dieses Zugstückes; die Preise der Estrade sind auf 1,50 Mark, der Sperrsitze auf 1,30 Mark ermäßigt, also zu Abonnementspreisen auch einzeln zu beziehen. Montag findet die Benefiz-Vorstellung für Fräulein Jenny Ferenczy statt und gelangt die bekannte Posse „Ein Blitzmädel" zur Darstellung, worin die Benefiziantin die Verkleidungsrolle der Karoline spielen wird. Indem wir auf diese Benefiz-Vorstellung noch besonders aufmerksam machen, wünschen wir der Benefiziantin, die eine sehr amüsante Rolle übernommen hat, zugleich ein volles Haus. Auch für diese Vorstellung gelten die Dutzendpreise beim Einzelverkaufe der Billets. Mit dieser Benefiz-Vorstellung tritt die Saison in die letzte Woche. Mögen die wenigen letzten Vorstellungen sich noch eines recht zahlreichen Besuches erfreuen, damit auch die Direktion am Schlusse dieser Saison sagen könne: Ende gut, Alles gut. Unser Publikum hat wahrlich alle Ursache, mit dieser Glanzperiode des Elbinger Stadttheaters zufrieden zu sein.

* [**Truppenverlegungen.**] Es werden nach einer Bekanntmachung des neuesten „Armee-Verordnungsbl." verlegt das 2. Bataillon Infanterie-Regiments Nr. 53 zum 30. September 1890 von Jülich nach Aachen, das 1. Bataillon Infanterie-Regiments Nr. 84 von Flensburg nach Schleswig, sobald daselbst die erforderliche Unterkunft geschaffen ist. Der Stab der am 1. April 1890 neu zu formirenden 4. Garde-Kavallerie-Brigade garnisonirt nicht in Berlin, sondern in Potsdam. Vom 1. April d. J. ab erhalten als Standorte das Infanterie-Regiment Nr. 17: Stab, 1. und 2. Bataillon vorläufig Saargemünd, 3. Bataillon vorläufig Forbach. 3. Bataillon Infanterie-Regiments Nr. 144 vorläufig Forbach. Dragoner-Regiment Nr. 11: Stab, 1., 2. und 5. Eskadron Gumbinnen (5. Eskadron vorläufig Stallupönen), 3. und 4. Eskadron Stallupönen. Kürassier-Regiment Nr. 5: Stab, 1., 2., 4. und 5. Eskadron Graudenz, (1., 4., 5. Eskadron vorläufig Riesenburg, 2. Eskadron vorläufig Rosenberg), 3. Eskadron Dt Eylau, 4. Eskadron 1. Leib-Husaren-Regiments Nr. 1 Danzig (vorläufig Pr. Stargard).

* [**An den Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen**] ist auch für Elbing der Dienst bei der Fernsprech-Vermittelungsanstalt auf die Zeit von 7 bezw. 8 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags und von 5 bis 7 Uhr Nachmittags beschränkt.

* [**Zum Klempner-Streik.**] Ein Einblick in die Lohnliste der Neufeldt'schen Fabrik zeigt uns, daß die zur Zeit ausständigen Klempner in der letzten Woche bei 10stündiger Arbeitszeit durchschnittlich 18,03 Mk. verdienten. Der geringste Lohn, der gezahlt wurde, war an 2 Arbeiter, je 9 Mk. Andere Arbeiter verdienten 27 Mk. und darüber. — Die Verschiedenheit des Verdienstes erklärt sich dadurch, daß die Leute auf Akkord arbeiten und verschieden beanlagt sind. Eben aus der Lehre entlassene junge Leute, sowie durch übermäßigen Branntweingenuß früh gealterte Männer oder durch unnormale Körperbeschaffenheit in ihrer Thätigkeit behinderte (Krüppel) verdienen weniger als die im Vollbesitz ihrer Kraft Befindlichen. — Wo steuern wir hin, wenn Leute, die ununterbrochen Sommer und Winter in guten und schlechten Zeiten so guten Verdienst finden, ihre sichere Existenz opfern, um einigen bezahlten Aufwieglern Provision für ihre Hilfeleistung bei Arbeitseinstellung verdienen zu helfen! — Das uns vorliegende Organ des Fachvereins der Klempner, die „Metallarbeiter-Zeitung", theilt in ihrer letzten Nummer mit, daß die Klempner in Dresden 12—15 Mk. verdienen. Es heißt u. A. in dem qu. Artikel: „Kollegen, wir ersuchen Euch dringend, den Zuzug nach hier fern zu halten. Der Kampf wird ein heißer werden. Zeigt, daß Ihr Euch nicht um einen Jammerlohn von 12 bis 15 Mk. von den bezopften Innungsbrüdern terrorisiren laßt, haltet fest zur Fahne der Arbeitersache und meidet Dresden, bis es uns gelungen ist, bessere Zustände zu schaffen." In Elbing, wo doch der Lebensunterhalt bedeutend billiger wie in Dresden ist, können die Leute bei Fleiß und Intelligenz das Doppelte verdienen, trotzdem verlangen sie 25 pCt. Zulage!! Wir sind gewöhnt, das Interesse des Schwächeren gegen den Stärkeren zu vertheidigen. Ueber diesen heraufbeschworenen und unserer Meinung nach ungesetzlich ausgeführten Ausstand müssen wir jedoch rückhaltslos den Stab brechen. Wir hoffen im Interesse der Arbeiter, daß eine nüchterne Ueberlegung die besseren Elemente bald zur Einsicht und Umkehr auf der schiefen Bahn bringen wird, bevor es zu spät ist. Die Fabrik hat seit 20 Jahren die Arbeiter ernährt, wird auch solange die Streikkasse vorhalten?

* [**Postalisches.**] Von jetzt ab können Postpackete ohne Werthangabe im Gewicht bis 3 Kilogr. nach den französischen Besitzungen Gabun und Congo, sowie nach den Seychellen-Inseln versandt werden. Die vom Absender vorauszubezahlende Taxe beträgt 2 Mk. 80 Pf. für jedes Packet. Ueber die Versendungsbedingungen ertheilen die Postanstalten auf Verlangen Auskunft.

* [**Das Geld wird theurer!**] Daran ist nicht mehr zu zweifeln! An der Berliner Börse fallen die Kurse aller Papiere, die niedrige Zinsen geben, fortwährend. Die preußischen 3½ prozentigen Konsols, die vor wenigen Monaten noch über 105 standen, stehen heute 100,70 Mk. Die Geldknappheit machte sich bekanntlich schon längere Zeit auf dem Hypothekenmarkt bemerkbar, nun wird auch die Fondsbörse in Mitleidenschaft gezogen.

* [**Die Tourfahrten nach Alt-Dollstädt**] bezw. Baumgarth sind in dieser Woche von Herrn Kapitän Zedler mit dem neuen, stattlichen Dampfer „Anna" eröffnet worden, und erfreute sich der Dampfer bei den ersten Fahrten lebhaften Zuspruchs.

* [**Auch in Tolkemit**] müssen sämmtliche Ofenklappen bis zum 1. Oktober entfernt werden.

* [**Ein ganz vorzügliches Honigjahr**] steht uns bevor, falls der Sommer nicht von zu kühlem und regnerischem Wetter begleitet ist. Wie von Imkern unserer Umgegend mitgetheilt wird, haben die Bienenvölker in diesem Jahre vorzüglich überwintert, so daß alle Stöcke durchgekommen und lebensfähig sind. Die Thiere sind jetzt schon im Innern des Stockes fleißig bei der Arbeit und bereiten alles vor, um den Honig seinerzeit unterbringen zu können. Bei eintretendem warmen Wetter und Sonnenschein verlassen sie sogar schon zahlreich die Stöcke.

* [**Personalien.**] Der Regierungsrath Matinius ist der Regierung zu Marienwerder zur dienstlichen Verwendung überwiesen. — Dem Professor Dr. Mikulicz in Königsberg ist der Charakter als Geheimer Medizinalrath verliehen worden. — Der Rechtskandidat Gottfried Duwaldt-Marienwerder ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgerichte in Dt. Eylau zur Beschäftigung überwiesen. — Der berittene Steueraufseher Kopelke in Dirschau ist als Steueraufseher nach Schloppe, der Steueraufseher Franz in Schloppe als Grenzaufseher nach Sobierczysno, der berittene Steueraufseher Walczynski von Nieder-Hornikan nach Tütz, der Grenzaufseher Erban von Sobierczysno nach Besnitza und der Hauptamt-Assistent Halter in Konitz als berittener Steueraufseher nach Löbau versetzt worden. — Der der landw. Verwaltung angehörige Regierungs-Assessor Iffland zu Tilsit ist zum Regierungsrath ernannt.

* [**Wasserarbeiten.**] An der Strauchmühle wird der eine der kleinen Seitenteiche durschnittlich um Spatenlänge vertieft, um ein wasserreicheres Becken zu erhalten. Bei der Nothsackmühle werden gegenwärtig umfangreichere Reparaturen der Hommelufer durch Faschinen und anderes Eindämmungsmaterial ausgeführt, die sich schon seit lange als nöthig herausgestellt haben, weil an der betreffenden Stelle die Ufer immer mehr und mehr abbröckelten und zurücktraten.

* [**Landarbeiten.**] Da höher gelegene Aecker nunmehr zum größten Theil durchgetrocknet sind, wurde gestern bereits auf mehreren Stellen, u. a. auch am Bahnhof geackert. Der Beginn der Ackerei fällt somit in diesem Jahre mit Frühlingsanfang zusammen, was als ein gutes Zeichen gedeutet wird.

* [**Die Maul- und Klauenseuche**] ist unter dem Rindvieh des Vorwerks Josafat, des Einsassen Kühn in Osieczek, Kreis Briesen und unter dem Rindvieh und den Schafen in Jaykowo, Kreis Strasburg, ausgebrochen.

* [**Von der Nogat**] schreibt man uns: Den 19. d. M. 5 Uhr Nachmittags wurde am Rodeacker die Fahne eingezogen, ein Zeichen, daß der Ueberfall aufgehört Wasser zu ziehen. Jeder athmete erleichtert auf, denn verbrannte Kinder scheuen das Feuer, sagt ein Sprüchwort, und so scheuen wir das Wasser, weil wir in den beiden letzten Jahren zu hart mitgenommen. Der starke Südwind war uns sehr günstig, indem er das Wasser den Ausfällen und dem Haffe kräftig zutrieb, und so fiel es zusehends. Den 20. konnte schon die Niederlaache'sche Schleuse geöffnet werden und heute ist dies Land wasserfrei bis auf die Vertiefungen, von wo das Wasser nicht abziehen kann. Das Außenland ist noch zum Theil unter Wasser, hoffentlich wird es nach 2—3 Tagen auch wasserfrei und die Laache in ihr Bette getreten sein. Erst dann kann das Wasser aus den Vertiefungen in die Erde ziehen.

* [**Der heutige Sonnabendmarkt**] brachte uns eine so reiche Fischzufuhr, wie wir solche bisher selten gehabt haben. Namentlich Stinte und Dorsche waren vertreten, aber auch Hechte, Karpfen, Lachse und Zander. Der Besuch der Fischbrücke war daher von Käufern ein so reger, daß kaum durch den Menschenknäuel durchzukommen war. Der Butter- und Eiermarkt war gut beschickt. Butter kostete 90 Pfg. bis 1 Mk. 10 Pfg. pro Pfund. Eier 60 Pfg. Der Fleischmarkt war recht gut besetzt und namentlich fand in Kalbfleisch zu 25 bis 30 Pfg. pro Pfund guter Umsatz statt. Getreide war wenig zugeführt, Stroh und Heu knapp. Hafer in guter Qualität wurde mit 4 Mk. bis 4 Mk. 10 Pfg. gehandelt.

* [**Ehelicher Streit.**] Aus Anlaß eines ehelichen Streits kam es gestern zwischen einem in der Großen Rosenstraße wohnhaften Nachtwächter-Ehepaar zu einer so derben Prügelei, daß die Ehefrau wohl für längere Zeit arbeitsunfähig sein wird.

* [**Auflauf.**] Gestern Mittag verursachte ein angetrunkener Maurerlehrling in der Königsbergerstraße einen erheblichen Menschenauflauf dadurch, daß er den Vorderpferden eines mit 4 Pferden bespannten Fuhrwerks in die Zügel fiel und diese zur Seite riß, wodurch die Insassen des Wagens aufs Höchste gefährdet wurden. Der Mensch wurde verhaftet.

Telegramme.

Berlin, 22. März. Bei dem gestrigen Galadiner hatte der Kaiser die englische Admiralsuniform, der Prinz von Wales die Uniform der Blücher-Husaren angelegt. Der Kaiser dankte herzlichst für den vorjährigen Empfang und die Verleihung der Admiralswürde. Er sei erfreut, den Prinzen von Wales in der Uniform des Regiments Blücher zu sehen, der deutsches und englisches Blut im Kampfe gemischt habe. Er trinke auf die ferneren guten Beziehungen und hoffe, beide Flotten und Armeen würden zusammenstehen für die Aufrechterhaltung des Friedens Europas. Der Prinz von Wales dankte in deutscher Sprache für den Empfang; er habe sofort an seine Mutter telegraphirt, wie schön er auch ihr Regiment gefunden. Er hoffe, noch oft hierher zu kommen, wie auch, daß der Kaiser noch oft nach England kommen werde. Dann toastete der Prinz auf das Wohl des Kaisers und des deutschen Reichs.

Köpenick, 22. März. Bis gestern Abend

11 Uhr haben sich die Ruhestörungen nicht wiederholt.

Thorn, 22. März. Wasserstand heute 3,90 Meter.

Warschau, 22. März. Wasserstand heute 2,57 Meter.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Königsberg, 22. März. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)

Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.

Tendenz: Unverändert.

Zufuhr: —,— Liter.

Loco contingentirt	53,25 ℳ	Geld.
Loco nicht contingentirt	33,25 „	„
März contingentirt	53,00 „	Brief.
März nicht contingentirt	33,00 „	„

Danzig, den 21. März.

Weizen: Still. 100 Tonnen. Für bunt und hellfarb. inländ. 176—178 ℳ, hellb. inländ. 181—182 ℳ., hochb. und glasig inländ. 183—186 ℳ, Termin April-Mai 126pfd. zum Transit 138,00 ℳ, Juni-Juli 126pfd. zum Transit 139,00 ℳ

Roggen: Unver. Inländ. 157—161 ℳ, ruff. od. poln. z. Transf. 108,00 ℳ. per April-Mai 120pfd. zum Transf. 1[illegible]8,50 ℳ, per September-Oktober 120pfd. zum Transit 1[illegible]0,00 ℳ.

Gerste: Loco kleine inländisch — ℳ

Gerste: Loco große inländisch — ℳ

Hafer: Loco inl. 160 ℳ

Erbsen: Loco inl. — ℳ

Berlin, 22. März, 2 Uhr 35 Min. Nachm.

Börse: Schwach. Cours vom	21.3.	22.3.
3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe	99,20	99,40
3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe	99,40	99,40
Oesterreichische Goldrente	93,80	93,70
4 pCt. Ungarische Goldrente	86,30	85,70
Russische Banknoten	220,50	220,50
Oesterreichische Banknoten	170,60	170,50
Deutsche Reichsanleihe	106,70	106,90
4 pCt. preußische Consols	105,80	105,90
Neufeldt Metallwaaren	123,—	123,20
6pCt. Rumänier	102,75	103,—

Produkten-Börse.

Cours vom	21.3.	22.3.
Weizen April-Mai	193,50	193,—
Juni-Juli	194,50	194,—
Roggen flau.		
April-Mai	171,—	170,20
Juni-Juli	166,70	166,—
Petroleum loco	23,80	23,50
Rüböl April-Mai	67,60	67,60
Septbr.-Okt.	56,50	56,50
Spiritus 70er April-Mai	34,10	34,10

Mey's Stoffkragen, Manschetten und Vorhemdchen sind aus starkem, pergamentähnlichen Papier gefertigt und mit einem leinenähnlichen Webstoff überzogen, was sie der Leinenwäsche im Aussehen täuschend ähnlich macht. Jeder Kragen kann bis zu einer Woche getragen werden, wird aber, wenn unbrauchbar geworden, einfach weggeworfen und trägt man daher immer nur neue Kragen 2c.

Mey's Stoffkragen übertreffen aber die **Leinenkragen** durch ihre Geschmeidigkeit, mit welcher sie sich, ohne den Hals zu drücken, um denselben legen und daher nie das unangenehme, lästige Kratzen und Reiben von zu viel oder zu wenig oder zu hart gebügelten Leinenkragen herbeiführen. Ein weiterer Vorzug von **Mey's Stoffkragen** ist deren leichtes Gewicht, was ein angenehmes Gefühl beim Tragen erzeugt. Die Knopflöcher sind so stark, daß deren Haltbarkeit bei richtiger Auswahl der Halsweite ganz außer Zweifel ist.

Mey's Stoffwäsche steht daher in Bezug auf vorzüglichen Schnitt und Sitz, elegantes und bequemes Passen und dabei außerordentliche Billigkeit unerreicht da. Sie kosten kaum mehr als das Waschlohn für leinene Wäsche. — Mit einem Dutzend **Herrenkragen,** das 60 Pfennige kostet, (Knabenkragen schon von 55 Pfennigen an) kann man 10 bis 12 Wochen ausreichen. Für Knaben, welche ja bekanntlich nicht immer zart mit ihrer Wäsche umgehen, sind **Mey's Stoffkragen** außerordentlich zu empfehlen, was jede Hausfrau nach Verbrauch von nur einem Dutzend sofort einsehen wird.

Für alle Reisenden ist **Mey's Stoffwäsche** die bequemste, da erfahrungsgemäß leinene Wäsche auf Reisen meist sehr schlecht behandelt wird.

Weniger als ein Dutzend von einer Form und Weite wird nicht abgegeben.

Mey's Stoffwäsche wird in fast jeder Stadt in mehreren Geschäften verkauft, die durch **Plakate** kenntlich sind; auch werden diese Verkaufsstellen von Zeit zu Zeit durch Inserate in dieser Zeitung bekannt gegeben; sollten dem Leser diese Verkaufsstellen unbekannt sein, so kann man **Mey's Stoffwäsche** durch das **Versand-Geschäft Mey & Edlich, Leipzig-Plagwitz,** beziehen, welches auch das interessante illustr. Preisverzeichniß von **Mey's Stoffwäsche gratis** und **portofrei** auf Verlangen an Jedermann versendet.

Kirchliche Anzeigen.

Heil. Geist-Kirche.
Dienstag, den 25. März cr., Morgens 8 Uhr:
Quartal-Communion.
Herr Pfarrer Bury.

Elbinger Standes-Amt.
Vom 22. März 1890.

Geburten: Komtorist Heinrich Menning 1 T. — Arbeiter Franz Hennig 1 T. — Arb. August Fietkau 1 T.

Aufgebote: Schlosser Carl Becker-Elb. und Auguste Fischer-Elb.. — Arb. Rudolf Petter-Elb. und Emilie Böttcher-Elb. — Lehrer August Kolberg-Elb. und Anna Morgenstern-Elb.

Eheschließungen: Glasermeister Rudolf Götz-Elb. mit Anna Kochaneck-Elb.

Sterbefälle: Maler Emil Schäfer 1 S. todtgeb. — Arbeiter Albert Preuß T 1 J. — Arbeiter Johann Koß S 2 J. — Arbeiter Eduard Janzen S 9 T. — Verw. Frau Kaufm. Jeanette Aline Schultz geb. Wegner 78 J. — Kupferschmied Franz Vogel T 5 M.

Theater. Sonntag, den 23. März:
Vorletzte Sonntags-Aufführung.
In 5 Tagen zum **3.** Male:
Die Nachbarinnen
Lustigste Novität der Saison!
Größerer Lacherfolg als „Bonivard".
Ermäßigte Preise: für Estrade 1,50, „ Sperrsitz 1,30.
Montag, den 24. März:
Benefiz für **Jenny Ferenczy:**
Ein Blitzmädel.
Posse mit Gesang in 4 Akten von Costa.
Letzte Woche der Saison!

Kaufmännischer Verein.
Dienstag, den 25. März cr.,
präcise 8 Uhr Abends,
Vortrag
des Herrn
Franz Gottscheit
aus Danzig
über **„Hinter den Coulissen".**

Wir erlauben uns, **die Gönner und Freunde** unseres Vereins **mit ihren** und **die Damen unserer Mitglieder** hierzu ergebenst einzuladen, und bitten, die Eintrittskarten, wie früher, **Montag, den 24. März, Vormittags von 10—12 Uhr und Nachmittags von 4—6 Uhr** von unserem Vorsitzenden entnehmen zu wollen.

Bücherausgabe dieses Mal von 6 bis 7½ Uhr.

Der Vorstand.

Gewerbe-Verein.
Montag, d. 24. März:
Vortrag
des Herrn Redacteur **Wiedemann:** „Die Beziehungen zwischen Licht und Elektricität."
Der Vorstand.

Allgem. Bildungsverein
Montag, d. 24. März cr.: **Generalversammlung.** Tagesordnung: 1) Feststellung der Beiträge zur Begräbnißkasse pro 1890/91, 2) Vorschläge zur Wahl des Vorstandes und des Aufsichtsraths.

9 Fach Fenster mit Doppelfenstern und 4 Thüren sind zu verkaufen
Alter Markt 38.

C. F. Raether, Elbing,
Dachpappen- und Dachdeck-Materialien-Fabrik,
empfiehlt:

Asphalt, natürl. und künstl.
„ **-Steinpappe** in 4 verschiedenen Stärken.
„ **-Dachlack**
„ **-Klebemasse**
„ **-Eisenlack**
„ **-Papier** gegen feuchte Wände.
„ **-Isolirplatten** mit Falz für Fundament-Abdeckungen.
Chamottsteine
Chamottmörtel

Cement, Portl.
Carbolineum
Holzcement
Holztheer
Rohrgewebe
Steinkohlentheer
Schmiedepech
Schiffspech
Schiefer,
Thonröhren, glasirte.

Papp-Bedachungen: durch Ueberklebung, zur Wiederherstellung alter, nicht mehr reparaturfähiger Pappdächer.
dto. nach glatter, einfacher Klebe-Methode,
dto. in einfacher Leisten-Deckung.
dto. als doppellagiges Klebedach ohne Nagelung an der Oberfläche.
dto. als doppellagiges Klebedach mit Kiesschutzdecke.

Holzcementdächer.
Schieferdächer in blau, roth, grünen Schablonen von jeder Größe.
Asphaltirung für Fußböden von Brauereien, Molkereien, Waschküchen 2c.
Isolirung von Fundamenten, Gewölben 2c. mit Asphalt-Composition, direct auf das Fundament gegossen.

Dach-Anstriche und Reparaturen
werden sachgemäß unter Controlle ausgeführt.

„Erholung".
Heute, den 23. März, zur Eröffnungsfeier großes
Tanzkränzchen.

Bekanntmachung.
Vom Administrationsstück Bürgerpfeil sollen ca. 15 Morgen als **Pflugland** im Termine am
Sonnabend, den 29. März cr., Vormittags 11 Uhr,
im Rathhaussaale öffentlich ausgeboten werden.
Elbing, den 22. März 1890.
Der Magistrat.
Kämmerei-Verwaltung.

Mannesschwäche
heilt gründlich und andauernd
Prof. Med. Dr. Bisenz
Wien IX., Porzellangasse 31a.
Auch brieflich.
Daselbst ist zu haben das Werk:
„Die männlichen Schwächezustände, deren Ursachen und Heilung."
Preis 1 Mk. 20 Pf. in Briefm. incl. Frankatur.

1/1 1/2 1/4 **Preuß. Loose** Prospect gratis.
1/8 Anth. 1. Kl. 8. u. 9. April 7 Mk., 1/16 3½ M., 1/32 1¾ Mk., Porto 15 Pf.
S. Basch, Berlin, Stralauerstr. 12.

Für Damen.
Wegen Todesfall zu verkaufen:
Kurz- und Wollwaaren-Geschäft mit flotter Maschinen-Strickerei und **Haus** in bester Lage. Mindestens 15,000 M. zur Anzahlung erforderlich! Adr. u. **L. F. D.** i. d. Exped. d. Ztg.

Die
Strohhut-Fabrik
empfiehlt ihre mit den neuesten Maschinen und verbesserter Hydraulischer Strohhutpresse ausgestattete **Modernisiranstalt** geneigter Benutzung.
Ausführung bekannt prompt und billigst.

Anerkannt **größte** und **billigste Bezugsquelle** für **Stroh-** und **Filz-Hüte**, nur Neuheiten einzig in
der Stroh- u. Filzhut-Fabrik
Felix Berlowitz,
Fischerstraße 28.

Sicherste Kur der Welt!
Zwei Drittheile der Menschen leiden am **Bandwurm.** Diesen u. sonstige Eingeweidewürmer beseitigt (a briefl. Anfrage u. schmerzl.) Richard Mohrmann, Berlin, Moabit Calvinstr. 46, I, früher Kossen i. Sachs. Tausende von Attesten. Prospect gratis gegen Retourmarke. Zwanzigjährige Praxis.
„Johannistrieb." Ein goldenes Buch für Alle, welche durch Jugendverirrungen den Keim des Todes in sich tragen. Preis: 1 Mark in Briefmarken.

Asthma,
Brustleiden ist durch ein vorzügliches, bei strikter Befolgung nach Vorschrift sicher helfendes Mittel zu beseitigen, wegen dessen Erlangung man sich unter Beifügung von 6 Mk. per Flacon und 80 Pf. für Frankatur vertrauensvoll an mich wenden wolle.
Kirchrath, Anwalt,
Dresden-A.

CACAO SOLUBLE
Suchard
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT

Neuheiten in Gardinen empfiehlt in größter Auswahl zu **sehr billigen Preisen.**
Breite engl.
Tüll-Gardinen,
mit Band eingefaßt, Meter von
25 Pf. an.
Robert Holtin,
4. Schmiedestr. 4.

Abonnements
auf die
Königsberger Land- und forstwirthschaftl. Zeitung
für das nordöstliche Deutschland
werden zum Preise von 2 Mk. 50 Pf. pro Quartal von allen Postanstalten angenommen.
Inserate werden zu **10 Pf.** die viergespaltene Zeile berechnet und von der **Expedition** in **Königsberg, Badergasse 8—10,** angenommen.

Trunksucht
ist ohne jede Berufsstörung heilbar. Zum Beweise hierfür liefere ich auf Verlangen ganz umsonst gerichtlich geprüfte und eidlich erhärtete Zeugnisse.
Reinhold Retzlaff in Dresden. 10.

Soeben erschienen:
Unsere Lotterie
oder:
Das Spielen in der Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.
Gegen Einsendung von 50 Pf. in Briefmarken
Alfred Schröder's Verlag, **Berlin,** Lottumstraße 8.

Wer im
Zweifel
darüber ist, welches der vielen angekündigten Heilmittel für sein Leiden am besten paßt, der schreibe gleich eine Postkarte an Richters Verlags-Anstalt in Leipzig und verlange das illustr. Buch: „Der Krankenfreund." Die beigedruckten Dankschreiben beweisen, daß Tausende durch Befolgung der guten Ratschläge des kleinen Werkes nicht nur unnütze Geldausgaben vermieden, sondern auch bald die ersehnte Heilung gefunden haben. — Zusendung **kostenlos.**

1 Stück Wiesenland,
74 Ares groß, Kraffohlsdorf 102, Gemarkung Gr. Michelau, habe ich den Auftrag zu verkaufen oder zu verpachten.
H. Tiessen,
Königsbergerthorstr. 10.

Dr. Spranger'sche
Heilsalbe
benimmt sofort **Hitze** und **Schmerzen** aller **Wunden** und **Beulen,** verhütet **wildes Fleisch,** zieht jedes **Geschwür** ohne **Erweichungsmittel** und ohne zu **schneiden** fast schmerzlos auf. **Heilt** in kürzester Zeit **böse Brust, Karfunkel,** veraltete **Beinschäden, böse Finger, Frostschäden, Brandwunden** 2c. Bei **Husten, Stickhusten, Reißen, Kreuzschmerz, Gelenkrheumatismus** tritt sofort **Linderung** ein. Zu haben **in allen Apotheken** à Schachtel 50 Pf.

Alten u. jungen Männern
wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- u. Sexual-System
sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen.
Freie Zusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Ein Wort an Alle,
welche **Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch** oder **Russisch** wirklich **sprechen** lernen wollen.
Gratis und **franco** zu beziehen durch die
Rosenthal'sche Verlagshandlung in **Leipzig.**

Ein Haus
in bester Lage hiesiger Stadt, in welchem seit ca. 50 Jahren eine Bäckerei betrieben worden ist, soll unter sehr günstigen Bedingungen verkauft werden.
Näheres bei
J. Loewenstein.

4½ preußische Morgen
Ackerland
sind zu verpachten. Näheres bei
Brauerei Englisch Brunnen.

Ein ordentlicher
Laufbursche
wird zum 1. April gesucht
Stadthofstraße 7a.

Ein anständiges Mädchen, das mehrere Jahre im Kurz- und Galanteriewaaren-Geschäft beschäftigt gewesen, sucht zum 1. April Stellung. Offerten unter **U. M. 50** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Zwei Bodenräume
sind v. 1. April cr. zu vermiethen. Zu erfragen Holzstraße 5, 1 Treppe.

Aeuß. Mühlendam 31 ganz isolirte Wohnung von zwei Stuben nebst Zubehör — auch Antheil am Garten — zu vermiethen.
Näheres oben bei Frau **Chrobek.**

Extrafahrt nach dem Haff
mit Dampfer **„Kronprinz"** am **Sonntag, den 23. März cr.,** mit Anlegen in **Terranova** zum
Tanzkränzchen
bei Fleischauer.
Abfahrt von der scharfen Ecke Nachmittag 3 Uhr. Auf Wunsch zweimalige Rückbeförderung von Terranova. Fahrpreis 50 Pf., nach Terranova 40 Pf.
D. Wieler.

Beilage zur „Altpreußischen Zeitung.“

Nr. 70. Elbing, den 23. März 1890. **Nr. 70.**

Ausland.

Frankreich. Seit dem Sturz Thiers' im Mai 1873 hat Frankreich 24 Ministerien gehabt: 9 unter Mac Mahon, 12 unter Grévy, 3 unter Carnot. Seit dem Februar 1879 waren folgende 15 Kabinete im Amt: ein Kabinet Waddington 10 Monate, Ferry 11 Monate, Gambetta 2½ Monate, Freycinet 5 Monate, Duclerc 5½ Monate, Fallières 1 Monat, Ferry 2 Jahre 2½ Monate, Brisson 9 Monate, de Freycinet 11 Monate, Goblet 5½ Monate, Rouvier 5½ Monate, Tirard 3½ Monate, Flouquet 9½ Monate und Tirard 1 Jahr und 18 Tage. Kriegsminister hat es seit 1871 19 gegeben: de Cissy und Campenon waren zweimal Kriegsminister. Am längsten hat seit 1873 das Kabinet Ferry gelebt, nämlich vom 21. Februar bis 6. April 1885, am kürzesten das Ministerium Rouchebout 1877, nämlich nur 20 Tage.

Paris, 21. März. Hiesige Blätter äußern sich sehr befriedigt über die gute Aufnahme, welche die französischen Delegirten in Berlin gefunden haben. Einer der Delegirten schreibt hierher: Ich kann Ihnen gar nicht sagen, wie sich die Gefühle in Bezug auf uns in Deutschland seit meinem Aufenthalt hier vor zwölf Jahren geändert haben. Zwar lieben sie uns nicht gerade, aber sie fangen an einzusehen, daß eine Verständigung zwischen den beiden Ländern heute nicht mehr ganz außer aller Frage steht. — Falls eine Interpellation über den türkischen Handelsvertrag eingebracht werden sollte, so hat der Ministerrath beschlossen, die Vorlegung auf Montag zu verlangen. Die Budgetkommission hat statt des demissionirten jetzigen Ministers Roche den jetzigen Vizepräsidenten Casimir Perrier zum Präsidenten, Camille Pelletan zum Vizepräsidenten gewählt. — Wie verschiedene Blätter melden, ergab die gestern vorgenommene theilweise Mobilisirung der in Paris garnisonirenden Kavallerie befriedigende Resultate.

Nizza, 21. März. Zu Ehren des Großfürsten Nicolaus fand gestern an Bord der „Formidable“ ein Dejeuner statt, bei welchem der Großfürst einen Toast auf die französische Marine ausbrachte, während der Admiral Dupetit Thouars auf das Wohl des Großfürsten trank.

England. London, 21. März. Kardinal Manning erwartet werthvolle Ergebnisse von der Berliner Konferenz. Er sagt, der Papst interessire sich sehr für dieselbe. — Es hat sich ein Syndikat gebildet, um amerikanisches Schlachtvieh nach Deutschland zu expotiren. — Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureau's“ aus Alexandrien vom 20. März wird Stanley am 7. April nach Brindisi abreisen.

Rußland. Petersburg, 21. März. In einem Dementi der von einem österreichischen Blatte gemeldeten Konzentrirung russischer Truppen an der afghanischen Grenze konstatirt das „Journal de St. Petersbourg“, es herrsche vollkommen Ruhe an der Grenze, Nichts lasse eine Störung der bestehenden Verhältnisse voraussehen. Das Journal bemerkt ferner, daß die Verbreitung dieser Nachricht nichts weiter als eine Spekulation gegen russische Werthe sei, was schon daraus hervorginge, daß dieselbe zu einer Zeit verbreitet wurde, wo eine Kreditoperation seitens der russischen Regierung bevorstand.

Portugal. Lissabon, 21. März. Der portugiesische Marine-Offizier Valadin ist mit einer Eskorte von 300 Eingeborenen in der Nähe des Nyanza-Sees massakrirt worden.

Italien. Rom, 21. März. Die Deputirtenkammer beendete heute die seit drei Tagen dauernde Berathung über die Genehmigung der Kammer zur Verhaftung des sozialistischen Deputirten Costa. Gardeseaux erklärt, das Urtheil des Gerichts müsse ungehindert seinen Lauf nehmen. Ministerpräsident Crispi erklärte, er lehne jede Motive ab, durch welche die Verhaftung abgelehnt wird und er bitte die Kammer, einen Beschluß entsprechend dem Antrage der Kommission auf Verhaftung Costa's zu fassen. Vor der Abstimmung nahm Costa noch das Wort und führte aus, er habe schon ein ander Mal 5 Jahre Gefängniß durchgemacht und er werde auch jetzt die Jahre überstehen, zu denen er verurtheilt ist; er könne nur versichern, daß er der ihm zur Last gelegten That nicht schuldig sei. Bei der Abstimmung wurde die Motion auf Verschiebung der Verhaftung Costa's mit 181 gegen 104 St. abgelehnt, ferner wurde die Motion, die Regierung zur Verhaftung Costa's nicht zu autorisiren mit, 159 gegen 109 St. abgelehnt, dagegen der Antrag der Kommission auf Verhaftung Costa's mit großer Majorität genehmigt. — Crispi wird in der nächsten Woche in der Kammer eine Erklärung abgeben, daß der Rücktritt des Fürsten Bismarck weder in den Beziehungen Italiens zu Deutschtand noch in der bisherigen Politik des Dreibundes Aenderungen herbeiführen werde. — Die „Börse“ hat sich nach der Publikation des deutschen Reichsanzeigers etwas erholt.

Bulgarien. Sofia, 21. März. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Sofia, der Baron Wangenheim habe den Empfang der von Bulgarien an Rußland gezahlten 8,867,000 Frcs. bescheinigt. — Zwei Offiziere wurden als Mitschuldige Pannitzas verhaftet.

Serbien. Belgrad, 21. März. Die Regierung beabsichtigt, die gesammte Grenze durch Anlegung neuer und den Umbau alter Festungen zu befestigen.

Hof und Gesellschaft.

* **Berlin,** 21. März. Der Prinz von Wales ist mit seinem Sohne George um 10 Uhr Vormittags auf dem Lehrter Bahnhof eingetroffen, wo er von dem Kaiser und der Kaiserin Friedrich mit den Prinzessinnen Töchtern erwartet wurde. Der Prinz trug die preußische Generalsuniform mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens und begrüßte sich mit dem Kaiser sehr herzlich. Bei seinem Eintreffen spielte die Kapelle des auf dem Bahnhof aufgestellten 2. Garderegiments die englische Nationalhymne. Bei der Fahrt von dem Bahnhofe nach dem Schlosse ritt eine halbe Schwadron Kürassiere voran, welcher der Wagen mit dem Kaiser und dem Prinzen von Wales und derjenige des Prinzen Leopold mit dem Prinzen George folgte. Hierauf ritt eine zweite halbe Schwadron Kürassiere, dann kam englisches Gefolge, dem auch der Graf Herbert Bismarck sich angeschlossen hatte. Eine zahlreiche Menschenmenge begrüßte den Kaiser und die Prinzen durch lebhafte Zurufe.

— Der Kaiser hat nach einer dem Bremer Senate zugegangenen Nachricht die Absicht, am Montag, den 21. April d. J. gelegentlich der Begrüßung des Mittelmeergeschwaders Bremen einen Besuch zu machen.

— Der Kaiser und seine Gemahlin werden, wie jetzt auch die amtliche schwedische „Post- och Inr. Tidn.“ meldet, Ende Juni oder Anfang Juli nach Christiania kommen. Der Kaiser will die Gegend am Dovregebirge und Romsdal besuchen, während die Kaiserin einen sechswöchentlichen Aufenthalt in dem Badeorte Molde zu nehmen gedenkt. Während der Anwesenheit des Kaisers in Norwegen werden König Oskar und Königin Sofie in Christiania Aufenthalt nehmen.

— Heute um 2 Uhr ist der Reichskanzler von Caprivi im Palais des Kanzleramtes erschienen und es hat eine Begrüßung zwischen ihm und dem Fürsten Bismarck, Herzoge von Lauenburg, im Familienkreise stattgefunden.

— Zum gestrigen ersten Geburtstag des Prinzen Waldemar, Sohnes des Prinzen Heinrich von Preußen, hat das Seeoffizierkorps der Marine bei dem Hofgoldschmied Schaper, Potsdamer Straße 8, als Pathengeschenk ein hervorragendes Kunstwerk anfertigen lassen. Dasselbe besteht aus einem großen silbernen Taufbecken, dessen äußerer Rand in leicht oxydirtem Silber in echten Originalstücken die 7 Münzen der Hohenzollern vom Großen Kurfürsten bis Friedrich Wilhelm IV. zeigt. Das Innere des Beckens ist vergoldet. Aus der Mitte des Taufbeckens hebt sich der eigentliche Pathenbecher, ebenfalls leicht oxydirt, empor. Auf reichziselirtem Sockel trägt ein Meerweibchen den Becher, der in der Mitte auf wasserblauem Email ein W in Brillanten, darüber eine goldene Königskrone zeigt. Der Schild, von Tritonen getragen, zeigt auf der anderen Seite das Geburtshaus des Prinzen, das Schloß in Kiel. In dem Deckel bilden drei Goldmünzen vom Jahre 1888 mit den drei deutschen Kaisern den Abschluß der regierenden Hohenzollern vom Großen Kurfürsten an. Als Deckelfigur bekrönt das Ganze eine kleine, zierlich und auf das Gewissenhafteste modellirte Matrosenfigur. Die Zeichnung ist in Rokoko gehalten.

Kirche und Schule.

— **Erledigte Schulstellen.** Stelle zu Gronow, Kreis Thorn, evangel. (Meldungen an Kreisschulinspektor Völker zu Thorn.) Stelle zu Kurstei, Kreis Marienwerder, kathol. (Kreisschulinspektor v. Homeyer zu Mewe.)

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Danzig,** 21. März. Gestern Nachmittag 4 Uhr hat sich der 67 Jahre alte Zimmermann August Pätschke, im Stadtgebiet wohnhaft, in einem Anfall von Geisteskrankheit auf dem Boden seiner Wohnung erhängt. — Zu Ehren der nach Berlin versetzten Herren Maschinenbaudirektor Langner und Oberingenieur Aßmann von der hiesigen kaiserlichen Werft hatten gestern Abend die Werftarbeiter einen Fackelzug veranstaltet. — Die hiesige Wittwe Anna Parey, geb. Meusel, Breitgasse 84 wohnhaft, vollendet am 25. März das hundertste Lebensjahr. — Zur Aufnahme der Fahrzeuge, welche zur Ausrüstung der nach Danzig versetzten beiden Trainkompagnien dienen, sind in den letzten Tagen vier große, 330 Wagen Raum gewährende Schuppen erbaut worden.

* **Dirschau,** 21. März. Eine fliegende Fähre ist gestern von Kurzebrack durch einen Dampfer nach hier gebracht worden und soll mit der Errichtung derselben vorgegangen werden, so bald die nöthigen Pontons und sonstige Utensilien eingetroffen sind. Die fliegende Fähre soll spätestens am 1. April in Betrieb genommen werden, doch hofft man, daß es möglich sein wird, den Betrieb schon einige Tage vorher zu eröffnen. — Die Rentier Gottlieb Radke'schen Eheleute zu Konitz, Eltern des Gerichtssekretärs Herrn Radke hierselbst, feiern im August d. J. das seltene Fest der diamantenen Hochzeit. (Dirsch. Ztg.)

* **Marienburg,** 21. März. Am Königlichen Lehrerseminar fand Mittwoch und Donnerstag die Aufnahmeprüfung statt, welche ein wenig günstiges Resultat ergab. Von den angemeldeten 25 Präparanden erschienen 23, von welchen nur 14 zur Aufnahme befähigt waren, 9 also wegen ungenügender Leistungen zurückgewiesen werden mußten. — An der höheren Töchterschule wurde heute das unter Vorsitz des Herrn Provinzialschulraths Dr. Völcker stattgehabte Examen beendet, welches die zur Prüfung zugelassenen 9 Selectanerinnen sämmtlich bestanden und zwar die ersteren 8 mit der Befähigung als Lehrerinnen für höhere Mädchenschulen und die letztere auf ihren Antrag nur für Volksschulen. — Der Schiffsverkehr auf der Nogat ist als eröffnet anzusehen, denn bereits gestern langten von oberhalb kommend mehrere Flußkähne hier an und löschten ihre Fracht, bestehend in Steinen zu Bauzwecken.

* **Lessen,** 20. März. Montag Abends brannte auf Abbau Gr. Leistenau das Wohnhaus des Besitzers Pyse nieder. Das Feuer war offenbar angelegt; denn am nächsten Tage erhielt er dem „Ges.“ zufolge einen Brief mit verstellter Handschrift, in welchem ihm die Brandstifter mittheilten, daß sie sich mit dem Brande des Wohnhauses noch nicht begnügen, sondern die Absicht haben, auch Stallungen und Scheunen anzuzünden.

* **Strasburg,** 20. März. Gestern Nachmittag brach auf dem nahen Gute Wapno in einem Insthause Feuer aus, welches zwei Familienhäuser und die zugehörigen Stallungen zerstörte. In Folge der schnellen Ausbreitung des Feuers wurde ein großer Theil des Inventars ein Raub der Flammen.

* **Dt. Krone,** 19. März. Dem hiesigen Musikdirigenten Herrn Umnus hat die Stadtvertretung jährlich 500 Mark bewilligt. Dafür muß er in allen nothwendigen Fällen in den Dienst der Stadt treten und während des Sommers alle Sonntage auf einem zu bestimmenden Platze drei Konzertstücke spielen.

* **Dt. Krone,** 21. März. Von dem Kreistage am 17. d. M. wurde u. a. der Zinsfuß für Einlagen bei der Kreissparkasse vom 1. Juli d. J. ab auf 3¼ Prozent festgesetzt. Sodann wurde beschlossen, vom 1. April ab die Unterhaltung der Kreischausseen in die eigene Verwaltung zu übernehmen, und der Kreisausschuß bevollmächtigt, die erforderlichen Schritte zur Durchführung des Beschlusses zu thun. Zum Bau der Bahnlinien Schloppe-Filehne und Callies-Mk. Friedland-Zippnow-Konitz erklärte sich der Kreistag bereit, den im Kreise Dt. Krone belegenen Grund und Boden in dem Umfange, in welchem er der Enteignung unterworfen ist, unentgeltlich und kostenfrei herzugeben, wenn die Staatsregierung den Ausbau dieser Linien übernimmt. — Der Ober-Postassistent A. Henzelmann, der am hiesigen Postamte Unterschlagungen von Postanweisungsgeldern in Höhe von ca. 4000 M. gemacht, wurde heute von dem Schwurgericht zu Schneidemühl zu drei Jahren Gefängniß verurtheilt. (D. Z.)

* **Mewe,** 20. März. Die Auswanderung nach Amerika hat hier wieder begonnen, besonders sind es Leute polnischer Zunge, die, europamüde, den Wanderstab ergreifen. Außerdem ziehen viele Maurergesellen in diesem Frühjahre nach Berlin und Hamburg, um dort Arbeit zu suchen, obwohl sie hier bei den Bauhandwerkern reichlich Arbeit finden könnten.

)§(**Pelplin,** 20. März. Der Geistliche Kaniecki ist zur Aushülfe in der Seelsorge in Tuchel angestellt. — Heute zogen viele junge Männer und Frauen aus unserer Gegend nach Pommern, um dort den Sommer hindurch in Arbeit zu verbleiben.

[=] **Krojanke,** 21. März. Der Roggen, der in den anfänglich kalten Märztagen ein wenig verheißendes Bild zeigte, hat sein fahles Gewand abgelegt und sich in ein frisches Grün gekleidet, und so haben sich die Aussichten des Landmannes wieder tröstlicher gestaltet. Auch der Futtermangel, der dem Landmanne in diesem Winter so manche Sorge bereitete, wird nun bald sein Ende erreicht haben, da die Stallfütterung allem Anscheine nach nur noch von kurzer Dauer sein wird. In der nächsten Woche wird jeder Landmann mit der Frühjahrsbestellung beginnen.

* **Osterode,** 19. März. Am 22. Januar dieses Jahres kam der Grundbesitzer Wolinski aus Theuerwitz hiesigen Kreises nach der Stadt mit Schweinen zum Verkauf. Letztere wurden ihm auch von einem Händler abgekauft. Wolinski verschwand hierauf und da die Vermuthung nahe lag, daß ein Raubmord begangen, so wurde nach dem Verbleib des Wolinski sehr eifrig, aber ohne Erfolg recherchirt. Es wurden sogar in dieser Angelegenheit zwei Verhaftungen vorgenommen, die Verhafteten aber wieder auf freien Fuß gesetzt. Nunmehr nach Aufgang des Eises auf dem Drewenzsee ist die Leiche des Wolinski gestern beim Fischen in das Netz gerathen und an das Land geschafft worden. Bei der Leiche wurden im Portemonnaie noch einige 50 Mk. Geld vorgefunden. Die gerichtliche Sektion der Leiche dürfte nunmehr ergeben, ob der Tod des Wolinski durch Dritte verschuldet ist oder nicht.

* **Königsberg,** 21. März. Hat in der Schloßfreiheits-Lotterie auch Königsberg, was die erste Klasse anbetrifft, nicht besonders Glück gehabt, so hat Fortuna doch unsere Provinz mit einem Hauptgewinn bedacht. Wie bekannt geworden, hat ein Bürger des Städtchens Wormditt in der Schloßfreiheits-Lotterie ein Achtel von 150,000 Mk. gewonnen. Die Glücksnummer ist 77,340. — Die gestrige Mittheilung, Herr Abgeordneter Rechtsanwalt Dr. Krause werde nach Berlin übersiedeln und eine Stellung als Syndikus eines größeren Bankgeschäftes übernehmen, wird von der „K. H. Z.“ heute widerrufen.

* **Pillkallen,** 20. März. Bei einem Fleischer in der Umgegend wurde neulich ein Schwein mit 3 Nieren geschlachtet. Es ist dies ein höchst selten vorkommender Fall. Das Thier war ganz gesund.

* **Tilsit,** 19. März. Der Eisgang ist in diesem Jahre ruhig und schnell verlaufen. Nur an einzelnen tiefliegenden Stellen ist auf den an die Ufer grenzenden Wiesen etwas Wasser sichtbar. Das Wasser im Memelstrom ist schon wieder bedeutend gefallen. Seit gestern wird seitens der hiesigen königlichen Trajektverwaltung an der Aufstellung der Schiffbrücke rüstig gearbeitet. Die hiesigen Schiffer befrachten bereits ihre Kähne, um sich auf die Fahrt zu begeben.

* **Neidenburg,** 20. März. Gestern wüthete in dem Dorfe Saberau eine bedeutende Feuersbrunst; die Schule und das Wohnhaus des Kantors brannten vollständig nieder; auch wurden noch vier andere Wohnhäuser in Mitleidenschaft gezogen. (G.)

* **Insterburg,** 21. März. In der letzten Sitzung der Sektion für Pferdezucht wurde endgiltig beschlossen, die Pferdeausstellung in Berlin mit 60 ostpreußischen bäuerlichen Stuten und 124 Landbeschälern respektive Privathengsten zu beschicken. — Das neue Posthaus ist heute Vormittag von der Bauverwaltung an die Postbehörde übergeben worden. Morgen, am Sonnabend, Nachmittag 2 Uhr, wird der Post- und Telegraphendienst in dem neuen Hause eröffnet werden.

* **Insterburg,** 20. März. Der nunmehr von den Stadtverordneten festgesetzte Etat beläuft sich in Ausgabe auf 399,969 Mk. gegen 402,201 Mk. im laufenden Etatsjahre. Zur Deckung dieser Ausgabe gegen die verschiedenen Einnahmen dient eine Gemeindesteuer von 227,925 Mk. oder 5292 Mk. weniger als im Vorjahre. Da außerdem der finanzielle Stand der Stadt ein günstiger ist, indem die Stadthauptkasse über einen Ueberschuß von nahezu 60,000 Mk. verfügt, so ist anzunehmen, daß der Prozentsatz der Gemeindesteuer im nächsten Jahre wiederum um etwas sinken wird. Gegenwärtig zahlen die hiesigen Bürger 366⅔ Prozent der Staatssteuer als Gemeindeabgabe. — Als gestern gegen Mittag ein hiesiger Bürger nach Hause kam und eine größere Summe Geld verwahren wollte, die er bei sich führte, bemerkte er zu seinem Schrecken, daß ein Röllchen Banknoten in Höhe von 1400 Mark aus seinem Portemonnaie spurlos verschwunden war. Alles Suchen war vergebens und er gab bereits das Geld verloren, als ihm am Nachmittage von der Polizei die Kunde wurde, daß das Geld gefunden sei. Der Verlierer hatte am Vormittage auf dem Bureau des Königlichen Landrathsamtes geschäftlich zu thun, hier entfielen seinem Portemonnaie unbemerkt die zusammengefalteten 5 Banknoten und murden am Nachmittag von einem Schreiber gefunden. Der glückliche Finder wurde reich beschenkt entlassen.

* **Bromberg,** 21. März. Dem Lehrer Dombrowski in Argenau ist von der Regierung für erfolgreiche Betreibung des deutschen Sprachunterrichtes eine Remuneration von 80 Mark gewährt worden.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Ostrowo,** 21 März. Die Strafkammer verurtheilte den Rechtsanwalt und Notar Richard Beinert aus Kempen wegen mehrfacher Unterschlagungen, Untreue, Betrugs und Bankerotts zu fünfjähriger Gefängnißstrafe und Verlust der Ehrenrechte auf gleiche Dauer.

* **Leipzig,** 20. März. Das königliche Landgericht verurtheilte heute den im Vororte Eutritzsch angestellt gewesenen Lehrer Meudrich wegen Diebstahls zu sechs Wochen Gefängniß. Derselbe hatte in einem offenen Fleischerladen einen zehnpfündigen Schinken gestohlen. Der Mann war mit 1200 Mark angestellt, befand sich in den besten Vermögensverhältnissen und behauptete, „aus Hunger“ gestohlen zu haben! Selbstverständlich wurde der Verurtheilte nach seiner Verhaftung sofort vom Amte suspendirt.

Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

* Die amerikanische Weltausstellung, welche dieses Jahr in **Chicago** hätte stattfinden sollen, wird gemäß einer vom amerikanischen Kongreß angenommenen Bill auf den 1. Mai 1893 verschoben. Zugleich votirte das Haus eine Summe von 1,500,000 Dollars für die Spezialausstellung der amerikanischen Regierung.

* Richard Voß hat in Italien die erwünschte Heilung für sein Nervenleiden nicht gefunden und ist in Mariagrün, einer bei Graz belegenen Anstalt für Nervenkranke, untergebracht worden.

* Das „Frankfurter Journal“ geht zum 1. April aus dem Verlage von Moritz Schauenburg in den Besitz zweier Söhne des Dichters Emil Rittershaus über.

Jagd, Sport und Spiel.

— Bekanntlich haben die ungarischen Schimmel-Jucker den Kaiser von Berlin nach Potsdam in ca. 70 Minuten gefahren, während sie von Spandau nach Berlin zurück 30 Minuten gebrauchten. Wir berichteten, daß Graf Lehndorff dieselben für den Kaiser in Ungarn angekauft habe, dies ist nun insofern richtig, als Graf Lehndorff die erste Veranlassung zu der Einstellung der ungarischen Schimmel in den königlichen Marstall gab. Die Thiere, und zwar zehn an der Zahl, sind von Herrn von Alvensleben-Neugattersleben im Herbste des vorigen Jahres in Ungarn gekauft worden. Bisher sind nun vier Stuten vor dem Kaiser gegangen und zwar Wermes als rechtes und Siglavij als linkes Stangenpferd und Donna als rechtes und Rolla als linkes Vorderpferd. Von der ganzen Sendung stehen acht Pferde im königlichen Marstall in der Stallstraße, dies sind Ungar. Schimmelstuten, während zwei Araber-Schimmelstuten in Potsdam untergebracht sind. Die noch nicht genannten Pferde sollen in nächster Zeit vor den kaiserlichen Wagen gehen, wenn der Prinz von Wales nach Berlin kommt. Es sind dies Babette, Jeannette, Wienerin und Daru. Sämmtliche Thiere sind von tadelloser Schönheit, die Leistungen sind bekannt, da sie das Tagesgespräch in Fachkreisen bilden. Die Leistung der Fahrt von Berlin nach Spandau wird noch durch den Umstand erhöht, daß Rolla auf dem Wege ein Eisen verloren hatte und der Viererzug deshalb von dem ungarischen Leibkutscher des Kaisers, Petho, der die Thiere wartet, zurückgehalten wurde. Rolla und Wienerin werden für die besten Pferde im Stall der Ungarpferde gehalten, und in der That zeichnen sie sich durch vollendete Formenschönheit, stolzen, sicheren Gang und ganz hervorragende Schnelligkeit aus.

— Jagd auf Steppenwölfe. Die Steppenwölfe scheinen sich im vergangenen Jahre in der **Krim** besonders stark vermehrt zu haben und sind in Folge dessen in diesem Winter rudelweise erschienen. Des Nachts brachen sie oft sehr dreist in die Schafhürden ein und richteten bedeutenden Schaden an. Auf Befehl des Kreispolizeichefs in Ssimferopol wurde nun eine große Wolfsjagd arrangirt. Etwa 700 Menschen aus verschiedenen Gebieten nnd Dörfern der Krim betheiligten sich an der Jagd, außerdem waren noch viele Offiziere aus Ssimferopol als Schützen erschienen. Ein Rayon von 30 Werst Länge und 20 Werst Breite wurde von etwa 600 berittenen Treibern sorgfältig durchsucht. Die Schützenlinie hatte eine Länge von mindestens 3 Werst. Die Jagd verlief jedoch resultatlos, wiewohl am Vorabend noch im Zentrum des Jagdrayons ein Rudel von zwölf Wölfen gesehen worden war. Wie man später erfuhr, hatten sich die Wölfe an diesem Tage in einer Schlucht neben dem Jagdrayon aufgehalten.

Lohnbewegung.

— Auch die Schraubenfacondreher, deren es etwa 750 in **Berlin** giebt, gedenken demnächst in eine Lohnbewegung zu treten. Die Arbeitszeit in diesem Gewerbe war bis jetzt 10 Stunden und darüber. Der früher schon errungene Minimal-Wochenlohn beträgt 24 Mark, doch wird meistens in Akkord gearbeitet und mithin ein Wochenlohn von 40 bis 50 Mark erzielt. Eine stark besuchte Versammlung am Donnerstag Abend beschloß, die neunstündige Arbeitszeit und einen Zuschlag von 10 pCt. auf die Akkordlöhne zu verlangen. Diese Forderungen sollen sofort den Fabrikanten unterbreitet werden, da erstere am 15. April in Kraft treten sollen, und damit die Arbeitgeber danach ihre Preise regeln können.

— Die Berliner Metallarbeiter haben beschlossen, erst abzuwarten, wie es mit dem internationalen Streik zum 1. Mai d. J. ausfällt, ehe sie mit Forderungen hervortreten. — Die Tischlergesellen beschlossen, erst in den Streik einzutreten, wenn von den in Berlin arbeitenden 20,000 Tischlergesellen mindestens 10,000 dem Tischlervereine angehören. Zur Zeit gehören aber nur 4000 dazu und die fehlenden 6000 bis zum 1. Mai zusammenzutrommeln, wird sich wohl nicht machen. — Die Berliner Schrifthauer (Anfertiger der Inschriften auf Grabdenkmälern) sind nicht zufrieden. Sie verdienen jetzt pro Tag nur 6 Mk. und wollen künftighin 7 Mark haben oder streiken.

* **Seidenberg i. Schl.** 1600 Arbeiter der Müller'schen Fabrik verlangen Lohnerhöhung und Verkürzung der Arbeitszeit und drohen mit Arbeitseinstellung. Zur Vermeidung von Ruhestörungen sind Vorkehrungen getroffen.

— Der Strike auf den Gruben „Prinz Wilhelm“ und „Nordschacht“ ist dem „Braunschw. Tgbl.“ zufolge nach Aufbesserung der Löhne und Entlassung einer Anzahl fremder Arbeiter ebenfalls beseitigt. Auf allen Braunkohlengruben herrscht wieder ungestörter Betrieb.

— Nach dem letzten Bericht des englischen Handelsamts haben im Monat Februar nicht weniger als 83 Ausstände in England stattgefunden und zwar 21 in der Textilindustrie, 21 in der Eisen-, Maschinen-

und Schiffsbau-Industrie, 12 in Docks, 11 im Baugewerbe, 4 im Kohlenhandel.

Vermischtes.

* **Berlin**, 21. März. Unsere **Gasthöfe** zeigen sich bereits gut besetzt, besonders die großen Hotels. Das Zentralhotel beherbergt durchschnittlich täglich 500 Fremde. — Bei den Abrissen **alter Häuser** in Berlin wird alles verwerthet. So wird auch der Ruß aus den Schornsteinen sorgfältig gesammelt. Der Zentner bringt 2 Mark und ein Haus liefert bis 20 Zentner. — Die preußischen **Königskronen** sind auf Befehl des Kaisers neu angefertigt und vollendet worden. Den Entwurf hat Professor Döpler der Jüngere gezeichnet. Die Ausführung ist den Juwelieren des königlichen Hausschatzes, der Firma Humbert und Sohn, übertragen worden. Die Königskronen sind Meisterwerke des Kunstgewerbes. — **Ein ärgerlicher Druckfehler.** Das „Berl. Fremdenbl." schließt eine Betrachtung über den Rücktritt des Fürsten Bismarck mit dem frommen Wunsche, daß derselbe das verdiente „odium" fernerhin in Ruhe genießen möge.

* Die **Geschenke**, welche eine außerordentliche Gesandtschaft an den Sultan von Marokko im Auftrage des Kaisers überbringen wird, wurden durch Vermittelung des Ministeriums des Auswärtigen in Bestellung gegeben. Das Hauptstück ist die von uns schon beschriebene Fontaine. Für den Sultan persönlich ist ein kostbarer Ehrensäbel bestimmt, mit einer hervorragend kunstreichen Klinge, Griff in massivem Gold und Elfenbein und silberner Scheide, dann ein Gewehr von auserlesener Arbeit, eine kolossale Leuchtvase mit einem Büschel von 20 Lichtern und zwei silbernen Kandelabern in Rokokoform. Für den ältesten Sohn ist eine Luftflinte bestimmt, ebenfalls von vorzüglicher Berliner Arbeit. Für den Kriegsminister ebenfalls eine kostbare Flinte und ein prächtiger Revolver. Für Herren der Umgebung zwei massiv goldene Dosen mit der Namenschiffre des Kaisers in Brillanten der Mitte und großen Solitairen in den Ecken. Für zwei andere Herren in der Umgebung des Sultans kostbare Ringe, der eine mit der Namenschiffre des Kaisers in einem Kranze von Brillanten und Rubinen, der andere mit einer winzigen Uhr in einem dreifachen Kranze von Brillanten Rubinen und Smaragden. Für die Leibwache des Sultans sind, wie die Post hinzufügt, zwölf Seitengewehre (Hirschfänger) in kurzen rothen Saffianscheiden und grünen Bandeliers bestimmt.

* **Einzelne kleine Züge vom Fürsten Bismarck.** Im Jahre 1866, wenige Tage vor Ausbruch des Krieges mit Oesterreich, äußerte sich Bismarck einem französischen Journalisten gegenüber, der ihn interviewt hatte, folgendermaßen über den deutschen Nationalcharakter: „Jeder lebt hier apart in seinem kleinen Winkel mit seiner Meinung für sich zwischen Weib und Kindern, stets voll Mißtrauen gegen die Regierung, wie gegen seinen Nachbar, Alles von seinem persönlichen Standpunkte, niemals aber etwas vom Standpunkte der Masse aus betrachtend. Das Gefühl des Individualismus und das Bedürfniß des Widerspruches sind bei dem Deutschen in einem unbegreiflichen Grade entwickelt. Man zeige ihm eine offene Thüre; ehe er hindurch geht, wird er sich wohl darauf steifen, sich nebenan in der Mauer ein Loch bohren zu wollen." Hieraus leitete Bismarck die Prophezeiung ab, daß eine Regierung, was sie auch immer thun möge, in Deutschland nie populär sein werde. — Als Bismarck zum preuß. Gesandten für den Frankfurter Bundestag ernannt worden war und diese ihm ganz unerwartet zugefallene Würde ohne jedes Zaudern angenommen hatte, sagte ihm König Friedrich Wilhelm, den diese Raschheit der Entschließung Wunder nahm: „Haben Sie denn auch die Schwierigkeiten Ihrer Stellung gehörig erwogen? Ich staune über Ihren Muth." „Eurer Majestät Muth, mich zu ernennen," antwortete Bismarck, „ist größer als der meinige, anzunehmen." In der That ließ er sich bekanntlich von der konventionellen Kleinigkeitskrämerei und höfischen Intriguensucht seiner Frankfurter Kollegen wenig anfechten. „Die Oesterreicher," schrieb er 1851 an Herrn Wagener, „sind intrigant unter der Maske burschikoser Bonhommie . . : . und suchen uns bei kleineren Formalien zu übertölpeln, worin bis jetzt unsere einzige Beschäftigung besteht. Die von den kleinen Staaten sind meist karrikirte Zopf-Diplomaten, die sofort die Berichtphysiognomie aufstecken, wenn ich sie nur um Feuer zur Zigarre bitte, und Blick und Wort mit Regensburger Sorgfalt wählen, wenn sie den Schlüssel zum Abort fordern." Als ein österreichischer General im Jahre 1854 Bismarck, der in Landwehr-Uniform und mit zahlreichen Orden geschmückt zu einer Münchener Parade erschienen war, spöttisch fragte: „Die Orden alle vor'm Feind erworben?" erwiderte der Gefragte kühl: „Alle vor'm Feind, alle in Frankfurt am Main."

* **Leipzig**, 18. März. Ein famoser Scherz passirte dieser Tage hier. In einem Pferdebahnwagen sitzen 2 Arbeiter einer Dame gegenüber, deren elegante Toilette ihr lebhaftes Mißvergnügen erregt. Nachdem sie dieselben von oben bis unten gemustert haben, macht endlich einer derselben seinem Ingrimm Luft und wendet sich an die Dame mit den Worten: „Das Kleid kostet doch gewiß 200 Mk." „Dreihundert Mark," versetzt die Gefragte stolz, ohne eine Miene zu verziehen, worauf die Arbeiter erwidern, „das wird schon anders werden, wenn wir an die Reihe kommen; jetzt müssen wir das alles verdienen." Die Dame wußte darauf nichts zu erwiedern und schwieg. An ihrem Ziele angelangt, verließ sie den Wagen, wobei ihr der Kondukteur mit den Worten behilflich ist: „Adieu, **Frau Liebknecht,** kommen Sie gut nach Hause." — Die elegante Dame war niemand anders gewesen, als die Frau des bekannten sozialistischen Führers Liebknecht, der in Reudnitz eine recht hübsche Villa besitzen soll.

* **Gefährliche Liebhaber.** In Logansport, Indiana, brachten zwei Männer zwei jungen Damen, welche ihnen einen Korb gegeben hatten, Gift bei. Die eine ist todt und die andere liegt im Sterben. Die beiden Verbrecher sind geflüchtet. Die Erbitterung der Einwohnerschaft gegen sie ist so groß, daß sie wahrscheinlich gelyncht werden, falls man sie fängt.

* **Das Heirathsgesuch in dem Pfeifenkopf.** Kürzlich erhielt eine Firma in Pittsburg (Amerika) eine Sendung Meerschaumpfeifen aus Deutschland. Als letztere ausgepackt wurden, fand man in einem der Pfeifenköpfe ein Stück Papier, auf dem Folgendes geschrieben war: „Ich habe viel von amerikanischen Mädchen gehört, und daß sie gute Hausfrauen werden. Ich bin ein guter Arbeiter, nüchtern, arbeitsam, habe etwas Geld und möchte eine gute Frau haben. Wenn dies einem amerikanischen Mädchen zu Gesichte kommt, kann es mir schreiben wenn es will, und wenn wir uns gefallen, werde ich ihr Geld senden, um hierher zu kommen, oder ich komme nach Amerika und wir heirathen uns. Berlin, den 30. 12. 89. Franz Siebert." — Dem Manne wird vielleicht geholfen.

* **New-York**, 20. März. In Grenada, im Staate Mississippi, ist heute ein Weißer wegen Ermordung eines Negers hingerichtet worden. Dies ist der erste Fall dieser Art. Bisher war noch niemals ein Weißer wegen Ermordung eines Negers hingerichtet worden.

* **Petersburg**, 20. März. In Lesnoje, einem Villenort unweit Petersburg, sind fünf Villen niedergebrannt. Drei Frauen und vier Mädchen fanden dabei ihren Tod. Viele Personen haben schwere Brandwunden davongetragen.

* **Kiel**, 20. März. Heute Vormittag 10 Uhr wurde hier die zweite Schleswig-Holsteinische Molkerei-Ausstellung feierlichst eröffnet.

* **Rom, 21.** März. In Galatafimi (Sizilien) ist das Versatzamt mit Nachschlüsseln geöffnet und sind aus demselben Werthsachen im Betrage von 80,000 Lire **entwendet.**

* **Rom**, 21. März. Der Schaden, den der Tiber in der Campagna verursacht hat, ist sehr groß. Die ganze Ebene bis dicht an Rom ist überfluthet; aber gerade diesem Umstande ist es zu verdanken, daß die Stadt verschont geblieben ist. Das Wasser ist um einen Meter gefallen und das Wetter hat sich gebessert.

* **Havanna**, 20. März. Die Zuckerplantage Cienfuegos ist **abgebrannt.** Für 3 Millionen Zuckerrohr sind vernichtet.

Druck und Verlag von H. Gaartz-Elbing.
Verantwortl. Redacteur Max Wiedemann-Elbing.